

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 RM. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konk.-Zugb.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6106, 6274.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwebender Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anpreisung für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postfachkonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Verlags- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 1. Juni 1938

Nr. 123

„Autoritäre Demokratie“

Der Kurs des Kabinetts Spaak

Von unserem Berichterstatter Koe. Brüssel, Ende Mai.

Das junge belgische Kabinett Spaak hat im Parlament und im Lande eine recht günstige Aufnahme gefunden. Die Methoden, die der neue Ministerpräsident bei der Regierungsbildung anwandte, riefen zunächst Verblüffung, dann aber beinahe allgemeine Zustimmung hervor. Paul Henri Spaak räumte nach seiner Beauftragung durch König Leopold sofort mit einigen parlamentarischen Ueberlieferungen auf, die die eigentliche Verfassungsmaschinerie seit Jahrzehnten immer stärker überwuchert und ihren Gang erschwert hatten. Er ließ sich auf die üblichen langwierigen Verhandlungen und Rühbühnen mit den einzelnen Parteien und Gruppierungen gar nicht ein, sondern handelte strikt nach dem Verfassungsgrundsatz, daß die Minister durch den König berufen werden. Daß Spaak der Mann König Leopolds war, ist kein Geheimnis mehr. Die Kabinettsbildung wurde auch durch den König tatkräftig unterstützt, er konnte einige widerpenfliche Ministerkandidaten persönlich für die Mitarbeit gewinnen. Diese Vorgänge erwiesen von neuem die aktive und fruchtbare Rolle des belgischen Königs in der belgischen Politik.

Wenn also in gewissem Sinne von einem „Kabinett des Königs“ gesprochen werden kann, so konnte doch Spaak das Dreiparteiensystem, auf das die belgischen Kabinette sich seit drei Jahren zur Sicherung der Parlamentsmehrheit stützen müssen, nicht umgehen. Die von einigen Gruppen hinter den Kulissen angestrebten Bemühungen, einerseits einen Rechtsblock aus Katholiken, flämischen Nationalisten und Rezipien, andererseits eine „Linksfront“ aus den Linksparteien und den Liberalen zu bilden, waren erfolglos. In der äußeren Gestalt unterscheidet das jetzige Kabinett sich daher nicht von dem vorhergehenden Kabinett Janson, das infolge seiner inneren Schwäche, des mangelnden Zusammenhalts und des Fehlens von Persönlichkeiten zusammengebrochen war. Der Charakter der neuen Regierung wird aber in erster Linie durch ihren Chef bestimmt, dessen außerordentliche Energie und Geschäftigkeit nicht bezweifelt werden. Einige Leute gehen so weit, zu erklären, daß Spaak der einzige Mann sei, der die belgische Demokratie vor dem völligen Zusammenbruch retten könne. In seiner Regierungserklärung sagte Spaak u. a. folgendes: „Die Demokratie muß verteidigt werden, sie muß aber auch reformiert werden.“ Und er erklärte eindeutig, daß er mit allen parlamentarischen Anstößen aufräumen werde, daß das Interesse des Staates allen Parteiwünschen vorzugehen habe. Nach seinem Regierungsantritt wurde die Parole „autoritäre Demokratie“ geprägt. Durch die Einschränkung der Ministerzahl von 15 auf 11 hat Spaak einen weiteren Schritt getan, um die Aktionsfähigkeit seines Kabinetts zu verstärken, sowie dadurch, daß er für die meiststrittenen Posten des Finanzministers und des Wirtschaftsministers außerparlamentarische Fachleute herangezogen hat. Spaak hat darüber hinaus weitere einschneidende Reformen angekündigt und sogar eine Revision der Verfassung in Aussicht gestellt. Möglicherweise wird er den schon längere Zeit in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf für die Einschränkung der Abgeordnetenzahl verwirklichen. Dieser Antrag geht von der Feststellung aus, daß für ein Acht-Millionen-Volk wie Belgien eine Abgeordnetenzahl von 202 Mann viel zu umfangreich ist. Im selben Verhältnis müßte Großdeutschland annähernd 2000 Reichstagsabgeordnete besitzen. Auch die Schaffung eines Staatsrates wird für möglich gehalten.

Spaak hat bekanntlich auch als Ministerpräsident das Portefeuille des Außenmini-

Wie lange noch?/ Sudetendeutsche Wirtschaft durch Mobilisierung gefährdet

Französischer Journalist schildert die Auswirkungen der militärischen Maßnahmen in der Tschechoslowakei

Paris, 31. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Jules Sauerwein, hat aus Prag seinem Blatt einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die riesigen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen übermittelt.

Sauerwein, dem man bestimmt keine Vorurteile zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, berichtet über eine Rundfahrt durch die Grenzgebiete, insbesondere in die Umgebung von Komotau, wobei er an drei verschiedenen Punkten bis an die deutsche Grenze gelangt ist. Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach Chemnitz führenden Landstraße, hat Sauerwein umgeschlagene Bäume und besonders hergerichtete Wegsperrern festgestellt. Rechts und links konnte er zahlreiche Unterstände, Maschinengewehrneister und Sodel für Geschütze wahrnehmen.

Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten und er hatte es nur seinen zahlreichen Ausweispapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde. (!)

Auf der Rückfahrt nach Prag ließ er in der Nähe des kleinen Ortes Döbel auf ein regelrechtes befestigtes Lager, das ganz offen vor aller Augen dalag und das bis in die kleinsten Einzelheiten organisiert war. Ganz in der Nähe fand eine Kirmes statt. Die Kinder spielten nur wenige Meter von den Maschinengewehren entfernt...

„In anderen Gegenden“, so berichtet Sauerwein u. a. weiter, „habe ich vollständig gesperrte Landstraßen und unterminierte Brücken gesehen mit ihren bereits gelegten Zündschnüren. Dies alles sieht die Bevölkerung genau so liegen wie ich. Mir liegt es fern, diese Maßnahmen zu kritisieren, die sich wahrscheinlich

auf allen Flanken des böhmischen Biereds wiederholen.“

„Wie lange aber“, so fragt Sauerwein schließlich, „wird diese Mobilisierung noch andauern?“

Sauerwein berechnet dann die Ausgaben dieser Mobilisierung mit monatlich 700 Millionen Kronen, also mehr als der normale Staatshaushalt für die gleiche Zeit beträgt. Diese Mobilisierung würde ferner, wenn sie den ganzen Sommer andauert, die Badeorte Karlsbad und Marienbad und andere Kurorte völlig ruinieren und gleichzeitig im sudetendeutschen Gebiet statt einer Beruhigung eine Wirtschaftskrise auslösen, ganz abgesehen von den Reibereien zwischen den tschechischen Soldaten mit der sudetendeutschen Bevölkerung. Hieraus könnten, so folgert Sauerwein, jeden Tag Zwischenfälle entstehen.

Reisende mußten Schützengräben ausheben!

Tolle Zustände in der Tschechei

Warschau, 31. Mai. Die Kriegsvorbereitungen der Tschechoslowakei schildert auch der Sonderberichterstatter des „Kurier Poranny“. Am letzten Sonnabend und Sonntag habe jeder, der mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Olmütz oder Reichenberg eintraf, unter der Aufsicht von „Nationalgardisten“ mit aufgeschlagenen Bajonetten eine halbe Stunde an der Vernichtung der Straßen, am Fällen der Bäume und beim Ausheben von Schützengräben mitwirken müssen. Jeder habe das tun müssen, ob er wollte oder nicht. Die Stimmung war so, daß einem Widerpenflichen gegenüber ohne weiteres von dem Bajonett Gebrauch gemacht worden wäre. Weiter wird in dem Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Befestigungsanlagen längs der Grenze nach sowjetischem Muster gebaut sind, ähnlich wie das auch bei den spanischen Bolschewisten der Fall war.

Die komische und die ernste Seite

Oslo, 31. Mai. In einer Schilderung von „Äftenposten“ über das Bild, welches die Grenzgebiete in Deutsch-Böhmen zeigen, heißt es nach

Die Polen mit dem Wahlergebnis unzufrieden

Scharfe Verurteilung des tschechischen Terrors durch ein Warschauer Regierungsblatt

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 31. Mai. Zu dem Ergebnis der Gemeindevahlen in den polnischen Bezirken Tschechien - Schlesiens nimmt das Regierungsblatt „Kurjer Czerwony“ Stellung. Das Blatt gibt offen zu, daß die Erhöhung der polnischen Stimmenzahl um 2484 Stimmen keinen Anlaß zu großer Zufriedenheit gebe. Wie aus den weiteren Ausführungen des Regierungsorgans hervorgeht, hatten polnische Kreise mit einem Zuwachs von mindestens 10 000 Stimmen gerechnet. Der größte Teil dieser polnischen Wähler hätte leider, so fährt das Blatt fort, ihre Stimme für die tschechische Liste abgegeben. In vielen Gemeinden, in denen am Sonntag die Tschechen Mandate erhalten hätten, handele es sich in Wahrheit um polnische Stimmen. Die polnischen Wähler seien aber den tschechischen Drohungen und Repressalien erlegen. Außerdem habe auch die systematische Tschechisierungspolitik in den polni-

schen Gemeinden ihren Teil zu dem Wahlergebnis beigetragen.

Weiter geht dann das Blatt auf die Unterdrückungsmethoden der Tschechen ein. Die Vertreter der tschechischen Verwaltungen, die Eigentümer der Fabriken und Gruben, übten auf die Polen einen Druck aus, um die polnische Bevölkerung zu einem Bekenntnis für die tschechische Nationalität zu zwingen. Drohender Verlust der Arbeitsstelle, Kündigung von Krediten, bei Staatsbeamten die Ankündigung der Veretzung in das Landesinnere, materielle Schädigungen: Alle diese Mittel seien Werkzeuge in der Hand der Tschechen zur Unterdrückung der polnischen Bevölkerung.

Unter diesen Umständen, so schreibt das Blatt, beweist der Zuwachs der polnischen Stimmen noch, daß das Bewußtsein der Polenzugehörigkeit stärker ist, als der von tschechischen Chauvinisten rücksichtslos angewandte Terror.

ters beibehalten. In seiner Regierungserklärung sagte er nur, daß er die im vorhergehenden Kabinett befolgte Außenpolitik beibehalten werde. Man weiß, daß Spaak ein entschiedener Vorkämpfer der belgischen Unabhängigkeitspolitik ist, wie sie in der berühmten Rede König Leopolds im Oktober 1936 ihren historischen Ausdruck gefunden hat. Er konnte die wichtigsten Richtlinien dieser Politik gegen den hartnäckigen Widerstand seiner eigenen Parteikollegen erfolgreich durchsetzen — man denke an die deutsche Garantie für die belgische Unversehrtheit und an die Anerkennung des italienischen Imperiums. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich in diesen Fragen immer schärfer zwischen den radikalmarxistischen Hauptbänden der Zweiten Internationale und Spaak abzeichnen, sind bedeutsam. Sie lassen es möglich erscheinen, daß in der belgischen Sozialdemokratie früher oder später eine Spaltung in einen marxistischen und einen nationalen Flügel eintreten wird. Spaak bezeichnet sich selbst als nationalen Sozialisten. In seiner Rede vor der Kammer hat er klar zum Ausdruck gebracht, daß er sich völlig von der Zweiten Internationale und ihren Grundfängen entfernt hat: „Meine Herren, ich glaube nicht

an den Klassenkampf. Ich glaube, daß es mehr Dinge gibt, die uns einigen, als die uns trennen. Ich glaube, daß in den wichtigsten nationalen Fragen, Verteidigung der Unabhängigkeit, Verteidigung unserer staatlichen Einrichtungen usw. 90 v. H. aller Belgier einig sind“. Vandervelde und Genossen schlossen sich dem Beifall für diese Erklärungen nicht an, ja, sie enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme. Wichtig ist, daß die Gewerkschaften, die in Belgien eine sehr große politische Rolle spielen, bisher die Politik Spaaks gutgeheißen haben. Eine sehr schwierige Frage, der sich der neue Ministerpräsident gegenüberstellt, sind die Beziehungen zwischen Belgien und dem nationalen Spanien. Diese Beziehungen bestehen heute überhaupt nicht, sie werden aber von einer großen Mehrheit des Parlaments und insbesondere von den Katholiken täglich mit immer größerem Nachdruck gefordert. Von den Sozialdemokraten dagegen wird jede Verbindung mit Franco aufs schärfste abgelehnt. Es ist aber zu erwarten, daß Spaak auch für dieses Problem eine Lösung finden wird, der wenigstens ein Teil seiner Partei zustimmen wird.

Die Meinungsipaltungen, die sich innerhalb der belgischen Sozialdemokratie abzeichnen, sind

auch bei den anderen Regierungsparteien in ziemlich starkem Maße vorhanden. Man hat daher nicht mit Unrecht von einer Krise der Parteien in Belgien gesprochen. Besonders schwierig ist die Lage bei den Katholiken, die unter sich in sechs verschiedene Gruppen aufgespalten sind: Konservative, flämische Katholiken, wallonische Katholiken, Mittelstandsgruppe, Arbeitergruppe, Christliche Demokraten.

In der flämischen Frage hat Spaak strenge Maßnahmen zur Sicherung der flämischen Sprache und Kulturbelange angekündigt. Einige Kreise schreiben ihm die Absicht zu, den bundesstaatlichen Wünschen der flämischen Nationalisten entgegenzukommen. Diese fordern bekanntlich die Schaffung eines flämischen und eines wallonischen Bundesstaates mit Selbstverwaltung, wobei Brüssel einen Sonderstatus etwa als reichsunmittelbare Stadt erhalten würde. Es ist unwahrscheinlich, daß Spaak sich schon jetzt mit derartig weitgehenden Plänen trägt, wenn auch weisichtige Politiker in Belgien heute kaum mehr daran zweifeln, daß die Umbildung Belgiens in einen Bundesstaat früher oder später notwendig sein wird.

Aufzählung der bekannten tschechischen Mobilisierungsmassnahmen u. a.:

Der ausländische Reisende kann sich kaum eines Lächelns erwehren über das Erschaun, das auf den Gesichtern der tschechischen Soldaten darüber zum Ausdruck kommt, sich keinem Feinde gegenüber zu befinden, mit dem sie sich schlagen sollen. Die Sache habe aber auch eine tragische Seite, denn, so heisst es in dem Bericht, „wie sollen die Sudetendeutschen Disziplin halten bei derartigen Massnahmen, welche natürlicherweise für sie nicht anders als im höchsten Grade kränkend und belästigend sind?“

Britischer Don Quixotte

London, 31. Mai. Frank Owen gibt im „Daily Express“ offen zu, daß England sich am Ende voriger Woche über die Haltung Deutschlands gegenüber der Tschechoslowakei erheblich geirrt habe. Heute wisse man genau, daß der „Marsch von 11 deutschen Divisionen gegen die Tschechoslowakei“ ebensovienig stattgefunden habe wie der angebliche Marsch von russischen Divisionen, die während des Weltkrieges durch England gezogen sein sollten. Das Blatt wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob England sich nicht angestellt habe wie Don Quixotte, um gegen Windmühlen zu kämpfen.

Hull erinnert an Kellogg-Pakt

Washington, 31. Mai. Der amerikanische Außenminister Hull hat folgende Erklärung abgegeben:

In bezug auf die kritische Lage in den Ländern Mitteleuropas wünsche ich zu erklären, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die letzte Entwicklung mit eingehender und besorgter Aufmerksamkeit verfolgt hat. Nahezu vor 10 Jahren unterzeichnete die Regierung der Vereinigten Staaten in Paris einen Vertrag, der den Verzicht auf den Krieg als ein Instrument nationaler Politik vorschreibt (Kellogg-Pakt). Nicht weniger als 63 Länder sind an jenem Vertrag beteiligt. In dem Vertragswort kommen die Unterzeichner dahin überein, daß alle Streitfragen — ungeachtet ihrer Natur und ihres Ursprungs — die unter ihnen entstehen mögen, ausschließlich durch friedliche Mittel beizulegen sind. Diese Verpflichtung ist jetzt nicht weniger bindend als zu der Zeit, in der sie eingegangen wurde. Sie ist für alle Beteiligten verbindlich.

Wir können uns nicht der Tatsache verschließen, daß jeder Ausbruch von Feindschaften irgendwo in der Welt in die Weltangelegenheiten einen Faktor allgemeiner Störung hineintragen würde, dessen schließliche Folge niemand voraussehen könnte, und der dazu angetan wäre, allen Nationen unberechenbaren dauernden Schaden zuzufügen. Das Volk dieses Landes hat gemeinsam mit allen Nationen den Wunsch nach einem festen, dauernden Zustand des Friedens, der Gerechtigkeit und des Fortschritts. Es hat den aufrichtigen Wunsch, daß der Frieden erhalten wird — gleichviel, wo oder unter welchen Umständen Meinungsverschiedenheiten zwischen Nationen bestehen können.

Letzte rote Hochburgen gefallen

Begeisterung unter den Sudetendeutschen

Prag, 31. Mai. Zu dem letzten überwältigenden Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei am vergangenen Sonntag schreibt die „Zeit am Montag“ u. a.:

Der neuerliche, über alle Erwartungen große Erfolg der Sudetendeutschen Partei bei den Gemeindevahlen am 29. Mai hat im gesamten Sudetendeutschtum riesige Begeisterung hervorgerufen.

Die Wahlergebnisse aus dem Egerland, in dem die letzten roten Hochburgen endgültig gefallen sind, und aus Südmähren, das sich ebenfalls fast durchweg vollständig zu Konrad Henlein bekannte, aber auch die in allen anderen Teilen weit über den Erwartungen liegenden günstigen Ergebnisse wurden vor den Aushängen der Zeitungen von der wartenden Menge immer wieder mit Heilrufen quittiert.

In der Slowakei wählten 22 Gemeinden, davon eine mit deutscher Mehrheit und zwei mit deutscher Minderheit. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist die Partei der slowakischen Autonomisten Peter Hlinkas auch diesmal im Ansehen begriffen; die Kommunisten, die bei den Parlamentswahlen noch große Erfolge erzielen konnten, haben überall Verluste erlitten. Die Wahl ist reibungslos und ruhig verlaufen.

Terrorakte am laufenden Band

Kommunisten überfallen karpathendeutsche Wahlversammlung

Preßburg, 31. Mai. Am Sonntag fand in Unterjeßen in der deutschen Sprachinsel Zips eine Wahlversammlung der Karpathendeutschen Partei statt. Kommunisten versuchten, unter Führung von tschechischen Volkssozialisten die

Empörung in Holland

Scharfes Durchgreifen der Regierung gegen die GPU-Mörder
Eine holländische Zentralfelle der GPU als Basis vieler Terrorakte

Amsterdam, 31. Mai. Die allgemeine Empörung über den feigen GPU-Mord in Rotterdam ist in Holland ständig im Wachsen begriffen. Die niederländische Regierung legt größten Nachdruck auf die energische Weiterverfolgung des GPU-Mörders. Zu diesem Zweck wurde der Rotterdammer Polizei vom Justizministerium ein sehr bedeutender Geldbetrag zur Verfügung gestellt.

Die holländische Zeitung „Telegraaf“ bringt den Zeitpunkt der Ermordung des Hetmans Konowalec mit der augenblicklichen Entwicklung der Dinge in der Sowjetunion in Zusammenhang. Moskau fürchte heute mehr denn je einen allgemeinen Aufstand in der Sowjetunion. Daher mußte Konowalec, der erbitterteste Feind der Moskauer Gewalthaber, einem Morde zum Opfer fallen.

Das „Handelsblad“ stellt fest, daß dieser Mord keineswegs ein Einzelfall, sondern nur ein Glied in einer ganzen Kette ähnlicher Verbrechen des Kreml sei. Das Blatt berichtet, daß seit 1923 in Holland eine Zentralfelle der GPU bestünde. Diese Zentralfelle sei durch die sowjetrussische Abordnung bei der Haager Konferenz ins Leben gerufen worden. In den Augen Moskaus gelte Holland als geradezu ideale Operationsbasis für die Agenten der GPU. Wenn auch das feige Verbrechen in Rotterdam der erste GPU-Mord sei, der auf holländischem Boden verübt wurde, so müsse doch mit Sicherheit angenommen werden, daß zahlreiche GPU-Morde in anderen Staaten in der holländischen Zentralfelle vorbereitet worden sind.

Die Auslandsstellen der GPU. versähen, wie die Erfahrung lehre, ihre Agenten besonders häufig mit niederländischen Pässen und Ausweispapieren, die in der Fälscherzentrale in Moskau hergestellt werden. Die GPU betreibt in Holland umfangreiche Industrie- und Kolonial-Spionage. Die holländische Regierung müsse daher alles tun, um diese Gefahr vom Lande abzuwenden.

Warschau, 31. Mai. Wie aus Lemberg berichtet wird, hat die dortige zuständige Behörde den Familienangehörigen des in Rotterdam durch das Attentat ums Leben gekommenen Obersten Konowalec die Pässe zur Ausreise nach Holland ausgestellt. Damit werden jene Gerüchte gegenstandslos, die entstanden waren und behaupteten, daß es sich bei dem in Rotterdam ermordeten Ukrainer nicht um den Obersten Konowalec handele. Die Lemberger ukrainische Presse veröffentlicht einen Aufruf, demnach zum Zeichen der Treue für den ermordeten ukrainischen Terroristenführer Konowalec sämtliche in Ost-Galizien geplanten ukrainischen Festlichkeiten und ähnliche Veranstaltungen abgesagt werden. Daraus geht hervor, daß sich auch die dem Terrorismus feindlichen Gruppen des Ukrainertums vor der umfrittenen Gestalt des Obersten Konowalec beugen.

Neuer kommunistischer Anschlag

Attentat auf zwei Schiffe

Kopenhagen, 31. Mai. In der Nacht zum 22. Mai war in dem jütischen Hafen Frederiks-havn von unbekannten Personen eine Höllenmaschine vor dem Bug zweier für eine Reederei in San Sebastian erbaute Schiffe angebracht worden. Die Höllenmaschine explodierte am Sonntag, dem 22. Mai, vormittags und beschädigte den einen Dampfer über und unter der Wasserlinie. Da die Schotten jedoch geschlossen waren, wurde das Sinken des Schiffes verhindert.

Der dänischen Polizei ist es nun gelungen, das Attentat aufzuklären. Sie verhaftete vier Kommunisten aus Kopenhagen, von denen zwei den Anschlag zugeben. Nachdem sie in der Nacht die Höllenmaschine vor dem Bug der Schiffe befestigt hatten, waren sie in einem Mietsauto nach Kopenhagen geflüchtet. Die beiden anderen Verhafteten konnten der Beihilfe überführt werden. Die Hintergründe des Anschlages sind, wie einwandfrei festgestellt wurde, politischer Natur.

Räumung des Hafenviertels von Valencia

Die Folge des ständigen Vormarsches der Nationalen
Das letzte Aufgebot der Bolschewisten: Zuchthäuser

Ternel, 31. Mai. Die unmittelbare Bedrohung Valencias durch den Vormarsch der nationalen Truppen hat die Valencia-Bolschewisten veranlaßt, die Evakuierung der am Hafen gelegenen Stadtteile innerhalb von acht Tagen anzuordnen. Diese Maßnahme hat unter der Bevölkerung große Bestürzung erregt; denn Valencia ist bereits mit Flüchtlingen überfüllt und die Evakuierten wissen nicht, wo sie nun unterkommen sollen.

Zur Verstärkung der bolschewistischen Streitkräfte haben die sowjetspanischen Machthaber an der Castellon-Front angeordnet, daß sofort sämtliche Inhaftierten der Gefängnisse und Zuchthäuser freizulassen und in die Front-Truppen einzureihen seien. Um einen Ausfall der Bevölkerung, die infolge Mangels an Verkehrsmitteln noch nicht evakuiert werden konnte, zu verhindern, haben die spanischen Bolschewisten ihre Schreckensherrschaft noch verstärkt.

Versammlung durch Abhängen der Internationalen zu stören, wurden aber von den Ordnern der Karpathendeutschen Partei wieder an die Luft befördert. Bei dem Handgemenge erhielt ein Ordner der Karpathendeutschen Partei einen Messerstich, wobei das Messer aber glücklicherweise an einer Rippe abprallte, so daß die Verletzungen nur leicht sind.

In der Versammlung erschienen zwei Gendarmen, die nach Waffen suchen wollten. Da im Saal größte Ruhe herrschte und die Versammlung nicht aufgelöst wurde, forderte der Abgeordnete der Karpathendeutschen Partei, Kar-mas-in, die Gendarmen auf, den Saal zu verlassen. Diese zogen sich zurück, und der Regierungsbekretre unterbrach die Versammlung für 45 Minuten. Nach dieser Unterbrechung ging die Versammlung in vollster Ruhe zu Ende. Vor der Turnhalle tobte der rote Pöbel weiter und warf Fenstersteine ein, wobei ein Stein knapp neben dem Regierungsbekretre niederfiel.

Entweder Auflösung oder völlige Neuordnung!

Ungarische Stimme zum Problem des tschechoslowakischen Staates

Budapest, 31. Mai. Der bekannte ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajniß behandelte im nationalbolschewischen „Uj Magyar-sag“

Burgos, 31. Mai. Die nationale Luftwaffe hat am Montag die Befestigungen Madrids bombardiert.

Auf der Gesamtfront zwischen Ternel und der Küste ist die nationale Offensive in stetigem Vorgehen. Die nationale Flugwaffe bombardierte im Laufe des Montag vormittags die feindlichen Stellungen, während die nationalen Jagdmaschinen die eiligt aus Castellon herankommenden Verstärkungen angriffen.

Die Truppen des Generals Garcia Escamez drängen über die Ortschaft Puebla de Valverde hinaus vor, während ein anderer Teil dieser Kolonne die weiter westlich gelegene wichtige Ortschaft Mora de Rubielos besetzte.

Das Städtchen Albocacer, das von den Roten wegen des dort befindlichen wichtigen Waren- und Materiallagers zäh verteidigt wird, wird jetzt von den Nationalen im Norden und Westen angegriffen. Nach seinem Fall rückt ein Angriff auf Castellon in unmittelbare Nähe.

General Aranda rückt längs der Küste vor, indem er den Feind weiter vor sich her treibt.

die Hintergründe der tschechischen Krise und richtet hierbei schwere Anklagen gegen die Besetzter und die tschechischen Machthaber. Er geht von der Feststellung aus, daß es innerhalb des tschechoslowakischen Staatsgebietes lediglich eine tschechische Frage gebe, nämlich die, mit welchem Recht die tschechische Minderheit über die einzelnen geschlossenen fremden Volkskörper innerhalb der Tschechoslowakei regiere. Im Interesse eines ehrlichen und gerechten Friedens müsse das ganze Staatsgebiet entweder in seine Bestandteile aufgelöst oder eine neue internationale Versammlung einberufen werden, die die Rechtsgründe des neuen Staates nachschweigend prüfen werde.

Japanische Offensive weiterhin erfolgreich

Schanghai, 31. Mai. Die japanische Offensive schreitet systematisch vorwärts. Die allgemeine Linie, die die Japaner anstreben, ist die Peking-Hankau-Bahn zwischen Hankau und Tschenghsien, dem Knotenpunkt der Peking-Hankau- und der Lunkhai-Bahn. Die südliche Angriffsgruppe nahm nach kurzem Kampf Poshien, eine ummauerte Stadt 50 Kilometer von Kwei-tai. Von Kwei-tai aus dringt eine andere Kolonne in westlicher Richtung an der Lunkhai-Bahn auf Lanfeng vor, wo starke chinesische Kräfte konzentriert sind.

„Ein Bergmassiv in Mitteldeutschland“

Im „Berliner Tageblatt“ finden wir die folgende Glosse:

Wer in den letzten Tagen, seitdem die Tschechen durch ihre kopflosen Massnahmen Europa in einen so ernststen Spannungszustand versetzt haben, die französische Presse las, dürfte den Eindruck haben, daß die französischen Blätter aus tiefster Kenntnis und Anteilnahme heraus Prag ihre Sekundantendienste leisteten. Das wäre an sich nur selbstverständlich, denn Franzosen waren ja die wichtigsten Geburtsheifer bei der Konstruierung dieses Staates, in dem ein halbes Duzend verschiedener Volksgruppen, ohne ihr geheiligtes Selbstbestimmungsrecht ausüben zu dürfen, zu sammengepfercht wurden.

Also darf man auch annehmen, daß den Franzosen der Begriff des Sudetendeutschtums ein-gemessen vertraut sei. Nicht allen Franzosen natürlich. Man soll in geographischen Angelegenheiten ruhig etwas großzügig sein. Schließlich gibt es ja zur Not Neuschlagwerke. Wir wollen es also dem Pariser Kabarettisten Charles Granier nicht zur Schande anrechnen, wenn er in „Ce soir“, einem Linksblatt übrigens, berichtet, er habe sich bisher unter der Bezeichnung „Sudeten“ nichts Besonderes vorstellen können und, als nun die sudetendeutsche Frage in solcher Weise auf wurde, habe er sich mit Hilfe des bekannten französischen Handwörterbuches Larousse orientieren wollen. Zu seinem Erstaunen habe er feststellen müssen, daß es für Larousse ein sudetendeutsches Problem gar nicht mehr gebe, je doch falls zur Zeit der betreffenden Ausgabe (1928) nicht gegeben habe, denn danach seien die Sudeten ein „in Mitteleuropa liegendes Bergmassiv“. Woraus sich mit einiger Deutlichkeit ergibt, auf welche profunde sachliche Kenntnisse sich die hiesige Stellungnahme der Franzosen mindestens zu einem bedenklichen Teile stützt.

Lediglich von Moskau abhängig...

Die Sabotage im Nichteinmischungsausschuss geht weiter

London, 31. Mai. Der Unterausschuß des Vorkommenden des Nichteinmischungsausschusses wird am Dienstag zu einer weiteren Sitzung zusammentreten und sich mit den finanziellen Fragen des Freiwilligenplanes beschäftigen.

Auf eine Anfrage bestätigte der Unterstaatssekretär Butler am Montag im Unterhaus, daß beträchtliche Fortschritte mit der Förderung des britischen Planes zur Auskennung der Freiwilligen aus Spanien gemacht worden seien. Die letzten Vorschläge seien von allen Vertretern mit Ausnahme des der Sowjetunion angenommen worden. An diese Erklärung knüpfte sich eine längere Aussprache, in der verschiedene konservative Abgeordnete Butler zu der Feststellung veranlaßten, daß die volle Annahme des britischen Planes lediglich von der Sowjetunion abhängig und daß die britische Regierung bestrebt sei, die Sowjets zu bewegen, dem Plan zuzustimmen.

„Prag ist gewarnt!“

Starke Beachtung der Dessauer Rede Dr. Goebbels

New York, 31. Mai. Die New-Yorker Presse berichtet in längeren Auszügen über die Rede Dr. Goebbels in Dessau. In den Überschriften bringen die Blätter dabei zum Ausdruck, daß der Minister „Prag gewarnt habe“. In einem Kommentar schreibt die „New York Times“, daß Dr. Goebbels sehr deutliche Worte an die Regierungen in London und Paris gerichtet habe.

Auch die Londoner und die Pariser Presse bringen zum großen Teil ausführliche Auszüge aus der Rede von Dr. Goebbels in Dessau. Der Berichterstatter der Londoner „Times“ hebt in der Überschrift seines Berichtes den Satz hervor, in dem Dr. Goebbels verlangt, daß Prag zur Ordnung gerufen werde.

In Kürze

Die Pariser Kammer tritt zusammen. Die französische Kammer tritt heute noch etwa sechswöchiger Unterbrechung wieder zusammen. 30 Interpellationen haben sich schon eintragen lassen. Die meisten Anfragen beziehen sich auf landwirtschaftliche Probleme.

Die französische Luftabordnung beim britischen Luftfahrtminister. Die am Sonntag in London eingetroffene Abordnung der französischen Luftwaffe stattete am Montag dem britischen Luftfahrtminister einen Höflichkeitsbesuch ab, wo sie von Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood und dem Generalstabschef der britischen Luftwaffe, General Sir Cyril De-mall, empfangen wurde.

Neuer stellvertretender Kriegsminister in Japan. Das japanische Kriegsministerium gibt die Ernennung des Generalleutnants Tojo, des bisherigen Chefs des Generalstabes der Kwantung-Armee, zum stellvertretenden Kriegsminister bekannt. Sein Vorgänger Umezaki ist für einen wichtigen Posten an der Chinafront in Aussicht genommen.

Tatsachen!

Wie der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ meldet, hat die Kreisstaroste von Kosmar in den letzten Wochen drei Volksgenossen aus der Grenzzone des gesamten Staatsgebietes für die Zeit von drei Jahren ausgewiesen. Es handelt sich um Johannes Rosenbergl, Alfred Reich-Szajonin und Wilhelm Pötter-Antonin. Bei den letzteren beiden begründet der Kreisstarost seine Maßnahme mit dem Vergehen des verurteilten illegalen Grenzübertritts, dessen sich die beiden im vorigen Jahre schuldig gemacht haben. Beide Volksgenossen sind Jungbauern, deren Väter Kriegsinvaliden sind. Sie werden als einzige Söhne zur Aufrechterhaltung der väterlichen Wirtschaft dringend benötigt. In allen drei Fällen haben die Genannten Berufung an das Posener Wojewodschaftsamt eingelegt.

Der Leiter des Deutschen Volksbundes, Dr. Otto Ullrich, ist vor einigen Monaten im Verwaltungsstrafverfahren „wegen illegaler Arbeitsvermittlung zu 100 Zl Geldstrafe oder zehn Tagen Arrest verurteilt worden. Das Gericht bestätigte nun dieses Urteil. Es ist Berufung angemeldet worden.

In Emanuelstegen in Oberschlesien versuchten Aufständische im fürstlichen Gasthaus eine Muttertagsfeier des Deutschen Volksbundes durchzuführen, die sie im Nebenraum lärmten und mit Füßen und Fäusten gegen die Saaltür trommelten. Die anwesenden Deutschen bewachten die Ruhe und führten die Veranstaltung trotz dieses Störungsversuches weiter durch.

Vor dem Paritätischen Schlichtungsausschuss in Chorzów (Königshütte) kam in der vergangenen Woche die Entlassung von neun deutschen Arbeitern der Gasfabrik zur Sprache, gegen deren Kündigung der polnische Betriebsrat der Hütte keinen Einspruch eingelegt hatte. Der Schlichtungsausschuss konnte jedoch nichts anrichten, da er nur dann befugt ist, Einspruch zu erheben, wenn vorher der Betriebsrat dieser Pflicht nachgekommen ist.

Der Deutsche Schulverein in der ober-schlesischen Stadt Rybnik beabsichtigt, am Himmelfahrtstage in der Turnhalle der Deutschen Privatschule einen Elternabend zu veranstalten, dessen Vortragsfolge ausschließlich von Schülern bestritten werden sollte. Die Veranstaltung mußte jedoch abgesagt werden, da die Turnhalle für diesen Zweck von der Schulbehörde nicht freigegeben wurde.

Die Ausgabe Nr. 19 des „Deutschen Pressedienstes aus Polen für das In- und Ausland“ verfiel der Beschlagnahme. Der Zensor beanstandete einige Sätze in dem Bericht über die Tagung des Deutschen Volksverbandes in Lodz. D. P. D.

Eine Antwort auf den Litauen-Artikel der „Gazeta Polska“

Warschau, 31. Mai. (Eigener Bericht.) Zu dem letzten Litauen-Artikel der „Gazeta Polska“, in dem gegen die Nationaldemokraten gewisse Vorwürfe wegen ihres Verhaltens in den Tagen des polnisch-litauischen Konfliktes erhoben worden waren, nimmt der nationalradikale „Wojakowski Dziennik Porobowny“ Stellung. Das Blatt bemerkt eingangs, daß die bisher zwischen Polen und Litauen abgeschlossenen Vereinbarungen nur den Rahmen für eine breite Verständigung abgeben könnten. Insbesondere sei bereits für die nächste Zeit der Abschluß eines polnisch-litauischen Konsular-Abkommens erwünscht.

Ueber die These der „Gazeta Polska“, daß die polnische Regierung mit ihren bescheidenen Forderungen Recht gehabt habe, könne man heute noch nicht diskutieren. Indessen sei bereits heute erlaubt, darauf hinzuweisen, daß die Normalisierung der Beziehungen auch auf politische Fragen übergreifen müsse. Erst dann werde man die polnisch-litauische Normalisierung vom März vorigen Jahres in ihrer vollen Tragweite werten können. Bis zur Erreichung dieses Zieles — der politischen Zusammenarbeit zwischen Polen und Litauen — werde noch viel Zeit vergehen. Man müsse aber beachten, daß die zwischen Deutschland und der Sowjetunion liegenden Staaten viele gemeinsame Interessen hätten und daß sich daraus zwangsläufig eine politische Zusammenarbeit ergeben müsse, die ihre Bedeutung nicht nur für Polen und Litauen, sondern auch für die zukünftige Gestaltung des ganzen europäischen Ostens besitze.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Haller rechnet mit Rückkehr Korfantys

Die Tagung des Hauptrates der Arbeitspartei — Die übliche deutsch-feindliche Entschliebung

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 31. Mai. Ueber die letzte Tagung des Hauptrates der Arbeitspartei legt nunmehr die „Nowa Rzeczpospolita“, das offizielle Parteiorgan, einen eingehenden Bericht vor. Er wird mit einem Ausspruch des Generals Haller eingeleitet, in dem es heißt, daß der Präsident des Hauptamtes der Arbeitspartei, Wojciech Korfanty, an den Beratungen leider nicht teilnehmen könne, daß dieser Zustand aber nicht mehr lange anhalten und Korfanty wahrscheinlich bereits auf der nächsten Tagung der Partei in Polen anwesend sein werde. Nach dieser optimistischen Prognose über das Emigranten-schicksal Korfantys gibt die „Nowa Rzeczpospolita“ die auf der Tagung angenommene Resolution wieder.

Im außenpolitischen Teil fordert die Partei angesichts der unsicheren Lage in Mitteleuropa die Konstituierung eines Blocks der Staaten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, dessen Aufgabe es sein soll, das angeblich durch Deutschland bedrohte europäische Gleichgewicht in enger Zusammenarbeit mit den Westmächten zu sichern. Im Anschluß daran wiederholt die Arbeitspartei die bereits bekannt gemachten Angriffe gegen das „impe-

rialistische Deutschland“, wobei die Resolution selbstverständlich nicht die „Unterdrückung der Polen im Reiche“ und das „Wohlfühlen der Deutschen in Polen“ übergeht. Das „bedrohte Danzig“ wird natürlich auch nicht vergessen. Mit der Tschechoslowakei fordert die Arbeitspartei ein enges Zusammengehen und die friedliche Beilegung der polnisch-tschechoslowakischen Streitpunkte, die also sogar nach der Meinung der tschechophilen Arbeitspartei vorhanden sind. Das Bündnis mit Frankreich ist gemäß der Resolution polnischseits sowohl dem Buchstaben wie auch dem Geiste nach genauestens einzuhalten.

Ähnlich wie die Resolution zur Außenpolitik, bringt auch die Entschliebung zur Innenpolitik keine neuen Gesichtspunkte. Die Arbeitspartei lehnt das Monopol des Pilsudkismus und jede andere autoritäre und totalitäre Strömung ab. Sie verlangt die Beteiligung der Opposition und insbesondere der Bauern an den staatlichen Entscheidungen und schließlich die Berufung einer Regierung, die vom Vertrauen des Volkes getragen ist. Bei Behandlung der Judenfrage ist eine allgemeine Verschärfung des Antisemitismus auch in den Reihen der Arbeitspartei festzustellen.

Abschiedstelegramm Romans an Funk

Berlin, 31. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben am Montag zu Ehren des zum Besuch der Ersten Internationalen Handwerksausstellung in Berlin weilenden polnischen Handelsministers und Frau Roman ein Frühstück im Hotel Adlon, an dem von polnischer Seite u. a. der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, sowie Ministerialdirektor Goppert und Kabinettschef Dietrich teilnahmen. Von deutscher Seite waren Reichswirtschaftsminister Funk, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Staatssekretär Frhr. von Weizsäcker und Frau, ferner Gauleiter Forster, Botschafter von Molke, Unterstaatssekretär Woermann, SS-Obergruppenführer Lorenz und Frau sowie weitere Vertreter von Stadt und Partei erschienen.

Minister Roman hat inzwischen mit seiner Frau Berlin wieder verlassen. Er richtete an Reichsminister Funk folgendes Telegramm:

„Im Augenblick, wo wir Deutschland verlassen, fühle ich das Bedürfnis, Eurer Erzelenz

nochmals meinen herzlichen Dank für die Gastfreundschaft auszusprechen. Ich bin voll Bewunderung dafür, was deutscher Geist und deutscher Arbeitsfleiß in der letzten Zeit geleistet haben.“

Der rumänische Generalstabschef in Warschau

Warschau, 31. Mai. (Eig. Bericht.) Gestern ist der Generalstabschef der rumänischen Armee, Jonescu, in Warschau eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Warschauer Hauptbahnhof der Vizekriegsminister Guchowski und der Generalstabschef Stachewicz nebst einer Reihe höherer polnischer Offiziere erschienen.

General Jonescu wird von der gesamten polnischen Presse als einer der fähigsten Soldaten der rumänischen Armee gefeiert, dem neben seiner hervorragenden Tätigkeit innerhalb des eigentlichen Heeres das Verdienst zukommt, das rumänische Grenzschutzkorps organisiert zu haben. General Jonescu leitete eine Zeitlang auch die rumänische Kriegsakademie.



Cedillo im Flugzeug geflohen
In Mexiko sollen, wie gestern gemeldet, Regierungruppen überraschend das Lager des aufständischen Generals Cedillo in einer Farm in El Zenzonte im Staate Sierra Potosi eingenommen haben. Cedillo selbst soll es gelungen sein, mit einem Flugzeug zu entfliehen.

Feierliche Schlüsselübergabe im Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik

Berlin. Das neu errichtete Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik in Berlin-Dahlem, das mit seinen vorbildlichen technischen Einrichtungen zu den modernsten Forschungsstätten der Welt gehört, wurde am Montag nachmittag mit der feierlichen Schlüsselübergabe an den Leiter des Instituts, Professor Dr. Debye, seiner Bestimmung übergeben.

Deutsche und amerikanische Interessen haben sich hier verbunden, um eine Stätte der physikalischen Grundlagenforschung zu schaffen, deren großzügiger Aufbau den 45 wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts die Möglichkeit bietet, grundlegende Arbeiten namentlich auf den Gebieten der Kernphysik und der Erforschung der tiefsten Temperaturen durchzuführen. Die deutsche Reichsflagge und das amerikanische Sternenbanner, die den Zugang zum Gelände des Instituts schmückten, symbolisierten die enge Verbundenheit der amerikanischen und deutschen Forschung, verdankt das Institut doch seine Errichtung auf der einen Seite einer Millionenstiftung der Rockefeller Foundation, zum anderen einer großzügigen laufenden Unterstützung der deutschen Reichsregierung.

An die Schlüsselübergabe durch den Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Geheimrat Bosch, die mit einem Freudenfest an der Fühler ausklang, schloß sich ein Rundgang durch die zahlreichen Arbeitsräume des Instituts. Besonders Interesse erweckte die Hochspannungsanlage, in der die normale 220 Volt-Spannung auf 400 000 Volt transformiert wird. Durch Stufenaufladung kann die Spannung jeder der beiden Hochspannungssäulen auf einhalb Millionen Volt gesteigert werden, so daß ein maximaler Spannungsunterschied von 3 Millionen Volt erreicht werden kann.

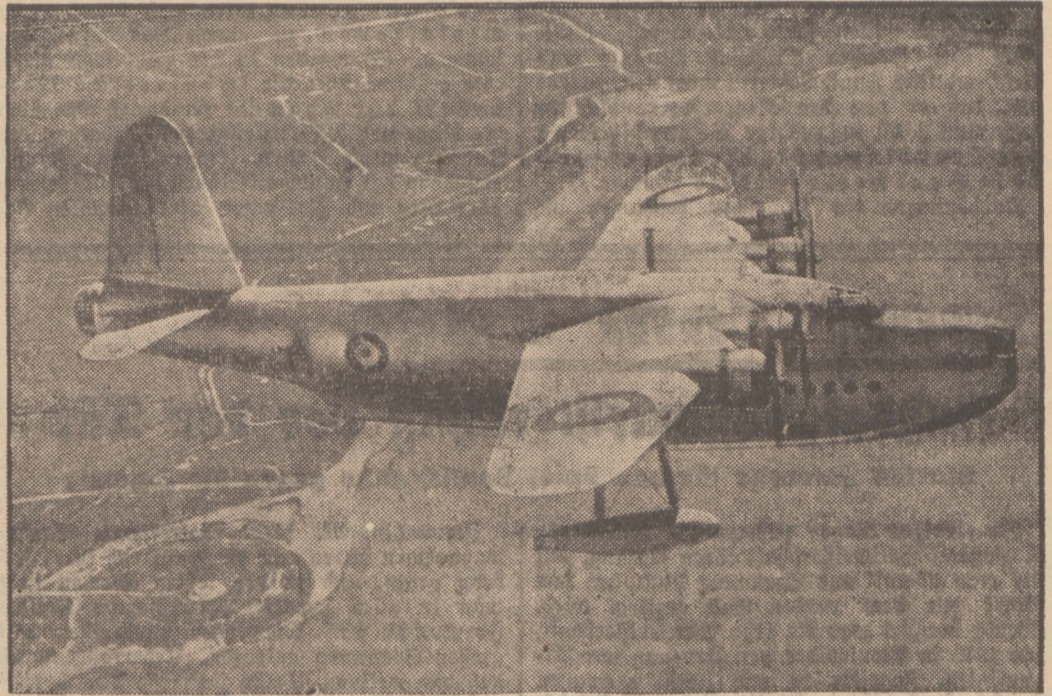
Ständiger Luftpostdienst Deutschland—Peru

Berlin. Mit dem planmäßigen Postflugzeug der Deutschen Luft Hansa, das am Freitag Südamerika verließ, wurde zum erstenmal die im Anschluß-Flugzeug von Peru über Bolivien nach Brasilien geflogene Luftpost mitbefördert.

Die am 24. Mai in Lima mit einer Junkers Ju 52 unter Führung von Flugkapitän Alfisch abgeflogenen Sendungen erreichten bereits am Sonnabend, dem 28. Mai, Europa und trafen am Sonntag, 29. Mai, morgens 5.25 Uhr in Frankfurt a. M. ein. Der Flugweg, den die Post von Peru bis Brasilien nimmt, ist folgender: Lima — La Paz — Corumba — Sao Paulo — Rio de Janeiro. Von Rio aus läuft die Post mit der seit mehr als vier Jahren betriebenen Luftpoststrecke über den Atlantik nach Europa. Bemerkenswert ist, daß die erste von Peru unmittelbar auf dem Luftwege nach Europa gebrachte Post gerade mit dem 350. planmäßigen Südatlantik-Postflugzeug der Deutschen Luft Hansa befördert wurde.

Wolkenbrüche über Arkanjas

New York. Wie aus Eureka Springs gemeldet wird, ist der nordwestliche Teil des Staates Arkanjas von einem verheerenden Wolkenbruch, der von schweren Hagelstürmen begleitet war, heimgesucht worden. Die reißenden Gluten haben folgenschwere Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Ortschaften und Landstraßen sind unter Wasser gesetzt, so daß an eine Aufrechterhaltung des Verkehrs kaum noch zu denken ist, zumal auch viele Eisenbahnbrücken weggespült sind. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.



Englands erstes „fliegendes Schlachtschiff“
In Felixstowe (England) wurden Probeflüge mit dem Flugzeug „Sunderland“ unternommen, das eine Weiterentwicklung des „Empire“-Typs und das erste Exemplar aus der neuen englischen Flotte von „fliegenden Schlachtschiffen“ darstellt. Das Flugzeug soll mit voller Bombenladung einen Aktionsradius von 4800 Kilometer haben. Am Heck trägt die Maschine eine Kanone.

Abschied von Leutnant Günther

Innsbruck, 31. Mai. Mit militärischen Ehren und unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung wurde am Montag nachmittag Leutnant Wolfgang Günther vom Gebirgsartillerie-Regiment 79, der — wie wir dieser Tage berichteten — bei der Rettung deutscher Volksgenossen im steirischen Unwettergebiet seinen Einsatz und seine Pflichterfüllung mit dem Leben bezahlte, beigesetzt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten wurden durch einen Trauerakt in der evangelischen Kirche im Ortsteil Saggen eingeleitet, wo der mit der Reichskriegsflagge bedeckte Sarg inmitten eines Blumenmeeres und unzähliger Kränze aufgebahrt war. Das Fußende des Sarges bedeckte

der Lorbeerkranz des Führers. Offiziere hielten die Ehrenwache.

Dann begab sich der Trauerzug nach dem stillen Bergfriedhof in Mühlan. Generalmajor Kübler trat vor den Grabhügel und sprach die Worte: „Wir danken Dir, lieber Wolfgang Günther! Wir grüßen Dich, doch nicht zum letzten Male, denn Du bist unser! Es grüßt Dich Dein Führer Adolf Hitler, der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, mit ihm das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht.“ Sodann legte der General den prächtigen Lorbeerkranz des Führers mit großen weißen Rosen am Grabe nieder. Die Schleifen trugen das Hoheitszeichen und die Worte „Adolf Hitler“. Dann trachteten drei Salven über das Grab. Ein deutscher Soldat und Held, ein prächtiger Mensch und Krieger, der Führers, ist zur großen Armee eingerückt.

Kreuz und quer durch Nordamerika

Erkenntnisse im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten

Aus der Artikelreihe von Dr. Max Claus, dem Hauptschriftleiter des „Dienst aus Deutschland“, veröffentlichten wir nachstehend seinen dritten Reisebericht aus Nordamerika.

Im Tabakland Virginia

Abraham Lincolns Denkmal mit der stehenden Riesenfigur des Mannes, der durch seinen Zukunftsglauben den Staaten einen Weg über den Bürgerkrieg hinaus gewiesen hat, war das letzte Wahrzeichen der Bundeshauptstadt, bevor wir über die Potomac-Brücke fuhren. Im hellen Frühlicht lagen der Obelisk, das Kapitol und alle die neuen massigen Regierungsbauten hinter uns auf dem anderen Ufer, während der Wagen südwärts einbog auf die vorbildlich schöne Mount-Vernon-Autobahn. Breit und flach zog der Potomac in einer vollkommenen Morgenstille neben uns dahin, große Bussarde kreisten über dem Wasser, und nach einer knappen halben Stunde tauchte aus den Buchenwäldern der Hügel mit Georges Washingtons Landgut auf, Pilgerstätte aller Amerikaner und dabei ganz und gar ein Stück Europa aus den Tagen des „ancien régime“.

Schauplatz des Unabhängigkeitskrieges

Gesellender noch als die Rolle großer Handelsstädte wie Boston und Philadelphia bei der Postrennung von England vor 180 Jahren erscheint die Historie dieses Landes Virginia, das kurz nach 1600 als erste Kolonie der Britischen Krone besiedelt und in blutigen Kämpfen den Indianern abgenommen wurde, um dann als „Wiege der Revolution“ und Schauplatz des Unabhängigkeitskrieges aus seinem Landadel die klassischen amerikanischen Staatsmänner zu stellen. Und als sollte dieser politische Standort auf der Grenze zwischen Nord und Süd noch einmal unausschließlich vom Schicksal gezeichnet werden, fanden die blutigen Schlachten des Bürgerkrieges 1861/64, erster und einziger Aufmarsch militärischer Massen auf diesem Kontinent, ebenfalls in Virginia statt. Margaret Mitchells Buch hat auch dem deutschen Leser die damals in Krieg und Nachkrieg furchtlich vollendete Tragödie des unterliegenden Südens nahegebracht. Die Zeit der Landlords, als „das Leben leicht war“ oder vielmehr für die reichen Pflanzer und Sklavenhalter leicht und glänzend schien, ist seitdem wirklich „vom Winde verweht“, und so finden wir in dieser heroischen Landschaft mit den Schlachtfeldern der beiden amerikanischen Kriege — wie viele deutsche Namen auf den Gebirgsflanken, aus Steubens friderizianischen Tagen wie aus den Reihen der alten 48er um Carl Schurz! — zunächst eigentlich nur und gerade das, was sonst Amerika nicht hat, Vergangenheit.

Bilder der Vergangenheit

Vergangenheit des späten 18. Jahrhunderts auf Mount Vernon, wo als Lafayette, des andern demokratischen Edelmanns, Geschenk für seinen Freund Washington ein verrosteter Schlüssel der 1789 geschloffenen Pariser Bastille unter Glas und Rahmen hängt. Vergangenheit aus der darauf folgenden Jahrhundertwende zum Klassizismus in Monticello, Thomas Jeffersons Landgut am Eingang der Blauen Berge und in der schön erhaltenen, vom Verfasser der Unabhängigkeitserklärung und dritten Präsidenten der Vereinigten Staaten nach eigenem Entwurf gebauten Staatsuniversität Virginia. Mittelmeerluft weht über dem Potomac um Mount Vernon wie um Monticello 100 Meilen weiter südwärts, der Stil der Bauten wirkt mehr französisch im ersten, mehr italienisch im zweiten Fall, aber die gleichmäßig grünen Büsche der südlichen Magnolie erinnern hier wie dort daran, daß wir uns auf dem Breitengrad Siziliens befinden.

Doch das „historische Virginia“ bietet dem fremden Reisenden wie dem bildungsbeflissenen amerikanischen Publikum heute, dank einer 40-Millionen-Dollar-Heute des Jüngeren Rockefeller, noch eine besondere Überraschung in Gestalt des Haus um Haus samt Gärten und kostümierten Führern getreulich nach den Alten wieder aufgebauten „Colonial Williamsburg“ unweit des Meeres. Vom „Capitol“, dem Rathaus am Ende der langen Zeile roter Backsteinhäuser mit den weißen Säulen und Gesimsen, weht nicht das übliche Sternenbanner, sondern wahrhaftig der Union Jack. Im „Palast des Gouverneurs“ bewundern die Besucher, unter denen sich an diesem Sonntagmorgen auch ein weltbekannter Hollywood-Star befand — vielleicht auf der Suche nach den auch im Film Mode gewordenen „kolonialen“ Motiven —, im neu gebauten alten Haus die echten alten Teppiche, Tapeten, Möbel und Geschirre aus Frau Rockefellers unerlöschlichem Besitz. Draußen der geschneitene Buchsargen und daneben die für den alten Süden so wesentliche Küche mit dem großen offenen Rauchfang, wo eine uralte Negerin herumwirtschaftet und den Menschen des elektrischen Zeitalters das gute alte „southern cooking“ nach alten Regeln vorführt. Und damit

neben dem Sitz des Gouverneurs „Tyrannen“ auch das revolutionäre Gegenstück nicht fehlen, gehen wir ein paar Häuser weiter in die „Raleigh Tavern“. An diesen Viertischen haben sich mit solchen Zinnbehältern die jungen Offiziere und Studenten Mut angetrunken, wenn man ungerer lebenswürdigen Führer im Wirbinnenhäubchen (in Wirklichkeit ist sie Frau eines Professors und selbst in Geschichte und Kunstgeschichte durchaus bescheiden) glauben darf, bevor sie — drei Jahre nach der Bostoner „tea party“ von 1773 — von hier aus die wirkliche amerikanische Revolution starteten.

Massenherstellung von Zigaretten

Richmond und Durham sind, neben Textil- und anderen Fabriken, weltbekannt durch die aus den umliegenden Pflanzungen belieferte Tabak- und Zigarettenverarbeitung. In Durham allein wird ein Fünftel aller amerikanischen Zigaretten hergestellt, und es verlohnt sich, einen Blick in die furchtbar duffenden Räume eines solchen Werkes zu tun, wo Tabak von Dutzenden von Sorten gekocht, geröstet und gemischt wird, alles am laufenden Band natürlich und mit auffallend wenig menschlichem Arbeitsaufwand. Nur das „Streifen“ der Tabakblätter besorgen flinke und billige Negerinnenhände. Die Mischung ist das Geheimnis und die fehlerlose Massenherstellung sichert den Erfolg. Der eine Konzern, den wir besuchten, hat vier Fabriken, in denen täglich über 150 Millionen einer einzigen Marken-Zigarette hergestellt werden können. Legt man die Fünftageswoche zugrunde und bedenkt, daß die verschiedenen Konkurrenzfirmen nicht

weniger tüchtig bei der Arbeit sind, so kann man getrost annehmen, daß in diesem Zigarettenzentrum der Staaten täglich rund 400 Millionen Stück Lucky Strike, Chesterfield, Camel u. a. zum Versand kommen, d. h. mehr als 3½ Zigaretten pro Kopf der Bevölkerung. Nun rauchen zwar die Kinder nicht, aber dafür die Frauen aller Schichten mit ihren Männern um die Wette, und so wird Tag um Tag, Jahr um Jahr — auch in den Zeiten der Depression, da der Arbeitslose ja von der Zigarette zuletzt lassen würde — der ganze blaue Dunst in die amerikanische Luft geblasen. Nicht ganz in die Luft allerdings! Der Bund hat 7 Cent Bundesrolensteuer, und so nimmt es nicht Wunder, daß der im Durchschnittseinkommen weit hinten rangierende und dünn besiedelte Staat North Carolina in den letzten Jahren an dritter Stelle hinter den Hauptsteuerträgern und Großstädten New York und Illinois (Chicago) kam. Wir wenden uns vom Tabakland genau nach Westen. Aus dem Morgendunst eines Frühlingstages steigen die „Smoky Mountains“, die Rauch- oder Nebelberge, vor uns auf, ein landschaftlich besonders schöner Teil des Alleghany-Gebirges, das die atlantischen Küstentaaten südlich Pennsylvaniens von den Binnentaaten östlich des Mississippistroms trennt. Kühn, aber ausnehmend breit und nirgends steil angelegte Straßen führen über den Vorwall hinein ins Hochtal von Asheville, dem touristischen und industriellen Mittelpunkt, und weiter hinauf bis auf eine Pashöhe von 5000 Fuß (1700 Meter) über dem Meerespiegel. Obwohl sich Vergleiche mit dem Schwarzwald und den bayerischen Voralpen aufzudrängen scheinen, müssen wir uns wieder erinnern, daß wir nunmehr auf der Breite von Nordafrika stehen.

Welt-Fachkongresse des Handwerks

Auch die Handwerksfrauen kamen zusammen

Berlin. Das Deutsche Handwerk hatte alle Vertreter der an der Internationalen Handwerksausstellung 1938 beteiligten Nationen — so wie die Spitzen des deutschen Handwerks zu einer Festigung im Plenarsaal der Kroll-Oper anlässlich der Eröffnung der Internationalen Fachkongresse geladen. Der Plenarsaal war aus Anlaß der festlichen Sitzung mit den Fahnen der an der Ausstellung beteiligten Nationen reich geschmückt. Die große Bühne schmückte ein riesiges goldenes Hoheitszeichen auf weißem Grund. Nach musikalischen Einleitungen begrüßte der Leiter des Deutschen Handwerks in der DVG, Paul Walter, die Eröffnungsfeier. Er brachte zum Ausdruck, daß diese Festigung gleichzeitig den Auftakt für die 20 internationalen Handwerkskongresse bilde. Nach ihm sprachen Professor Buronzo und Reichsminister Junk. Letzterer wies u. a. darauf hin, daß er von den Kongreßverhandlungen auch eine höchst notwendige Verbesserung der Grundlagen für die internationale Handwerksstatistik erwarte. Darbietungen des Orchesters beschlossen die

Festigung, nach der sich die Teilnehmer bei einem Empfang zusammenfanden, den das Deutsche Handwerk auf der Gartenterrasse von Kroll gab. Im Anschluß an die große Festigung des Handwerks im Plenarsaal von Kroll traten die Vertreter von 13 Handwerkszweigen zu ihren internationalen Fachkongressen zusammen. Diese Fachkongresse dauern durchschnittlich zwei bis drei Tage. Nach Beendigung der Arbeit unternehmen die Teilnehmer größere Besichtigungsfahrten von handwerklichen Betrieben und Ausflüge in die nahe oder weitere Umgebung von Berlin, um sich die großen Bauten des Dritten Reiches anzusehen.

Zum ersten Male in der Geschichte des Handwerks traten auch die Handwerksfrauen zu einem Fachkongreß zusammen. Es wurden in der Hauptsache Referate gehalten über die schöpferische Mitarbeit der Frau im Handwerk und über die Wege und Möglichkeiten zur Förderung des Heimhandwerks. Auch Fragen der Berufserziehung der Handwerkerinnen und Planungen über Weg und Ziel einer internationalen Ar-

beitsgemeinschaft für die Frau im Handwerk und über die Arbeitsfreude durch Betriebsgestaltung waren Gegenstand von Vorträgen und Aussprachen.

Siegerehrung der Deutschlandflieger

Wien. Die Teilnehmer am Deutschlandflug 1938 waren mit ganz besonderer Freude am Ziel des Fluges, in Wien, erwartet worden. Besonders festlich wurde im Wiener Rathaus am Abend die Siegerehrung und die Preisverteilung begangen. Reichsstatthalter Seyd-Quar hatte sich mit Vertretern von Partei, Wehrmacht und Staat im Festsaal eingefunden, wo Bürgermeister Ing. Neubacher eine Begrüßungsansprache hielt. Korpsführer Christian sen verwies in seiner Erwidern auf den Marschbefehl des Generalfeldmarschalls Göring zu Beginn des Fluges. Die Deutschlandflieger hätten dieses Wort eingelöst, sie seien mit vollem Einsatz geflogen und hätten teilweise bei schlechtestem Wetter unerhörte Leistungen vollbracht. Er sei glücklich, Adolf Hitler und dem Schirmherrn der deutschen Luftfahrt Hermann Göring melden zu können, daß die Befragungen des Deutschlandfluges 1938 zu jeder Zeit bereit seien, alle ihnen gestellten Aufgaben durchzuführen.

Dann nahm Korpsführer Generalleutnant Christian die Preisverteilung vor. Unter dem stürmischen Jubel der Versammelten überreichte er der siegreichen Mannschaft von der Fliegerschule Dresden den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring und jedem einzelnen Mann noch eine goldene Erinnerungsplakette. Die folgenden Mannschaften erhielten silberne und bronzene Plaketten. Im Auftrage des Gauleiters Büchel wurde dem Korpsführer ein prächtiger Lorbeerfranz übergeben.

Die erste Bräuteschule eröffnet

Tübingen. Am Sonntag wurde die erste Bräuteschule der NS-Frauen im Gau Württemberg-Hohenzollern, die zugleich die erste Bräuteschule im ganzen Reich ist, eröffnet.

Selle und sonnige Wohn- und Schlafräume nehmen die 30 Schülerinnen des Kurses, der jedesmal sechs Wochen dauert, auf. Die künftigen Mütter werden hier mit dem notwendigen hausfraulichen und geistigen Rüstzeug ausgestattet, wie es der deutschen Familie entspricht.

Zu der Eröffnungsfeier waren aus dem ganzen Reich Gäste erschienen. In seiner Ansprache betonte Reichsamtseiler Hilgenfeldt, daß es als Leiter der NS-Volkswohlfahrt als seine Aufgabe betrachte, die Einrichtung der Bräuteschulen zu unterstützen. Wenn eine Frau lerne, ihre Kinder richtig zu pflegen und zu erziehen, dann werde ein großer Teil der Fürsorgearbeit gespart. Höchste Aufgabe der Frau sei es, das Kleinkind zu erhalten. Sie diene damit der Gesundheit des Volkes. In diesen Bräuteschulen lerne sie es in besonders vorbildlicher Weise. Sie lerne neben der Erziehung im nationalsozialistischen Sinne auch die Hauswirtschaft, die nicht weniger wichtig sei.

Sport vom Tage

Fußball-Weltmeisterschaft vor der Tür

Starkes Interesse für das Spiel Deutschlands gegen die Schweiz

In wenigen Tagen nehmen die Spiele zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft ihren Anfang, auf die man überall mit Spannung blickt, wo das Spiel mit dem runden Ball gepflegt wird. Wenig beachtet war die erste Weltmeisterschaft, die 1930 in Montevideo von Uruguay vor Argentinien, Jugoslawien und USA gewonnen wurde. Doch 1934 in Italien gestaltete sich die Abwicklung der Kämpfe um den höchsten Titel des Fußballsports unerhört eindrucksvoll. Jedes Spiel hatte seine besondere Note, und Italien war schließlich ein würdiger Weltmeister. Daß Deutschlands Amateure den dritten Platz hinter der Tschechoslowakei, aber vor der damals sehr starken Mannschaft Österreichs einnehmen konnten, war ein kaum erwarteter Erfolg.

An die noch nicht vergessenen Kämpfe in Italien soll nun die 3. Fußball-Weltmeisterschaft, deren Ausrichtung der Französisch-Fußball-Verband übernommen hat, anknüpfen. Es wird für Frankreich sehr schwer sein, das italienische Vorbild zu erreichen oder gar zu übertreffen. Man hat bei der Vorbereitung doch vielleicht einige Fehler insofern gemacht, als man erst spät mit Einzelheiten herausrückte und dann wiederum die Auslosung im Interesse der bis dahin vernachlässigten Werbung viel zu früh vornahm. Es kam das Mätienspiel über die Beteiligung Argentiniens, das nach vielem Hin und Her schließlich keine Meldung zurückzog. Die Abgabe von USA folgte, es ergab sich das Ausscheiden Österreichs, das nach der Wiedervereinigung mit dem Reich natürlich nicht mehr als einzelner Teilnehmer auftreten konnte.

Zimmerhin, die bisher getroffenen Werbemaßnahmen haben auch in Frankreich ihre Wirkung getan, und in den letzten Wochen sieht man in allen sportlich interessierten Kreisen Frankreichs den kommenden Ereignissen mit großer Spannung entgegen. Ueberraschend ist, daß das weitaus stärkste Interesse dem bereits am Pfingstsonnabend in Paris, im Innenraum der Prinzenpark-Radrennbahn, zur Entscheidung gelangenden Spiel zwischen Deutschland und der Schweiz gilt.

Wie der bisherige Vorverkauf als bestes Stimmungs-Barometer erkennen läßt, übertrifft die Anteilnahme an diesem Spiel die an allen anderen Kämpfen ganz gewaltig. Bis Sonntagabend waren insgesamt für 922 000 Francs Eintrittskarten im Vorverkauf abgesetzt, von dieser Summe entfallen nicht weniger als 230 000 Francs auf das Spiel Deutschland-Schweiz. Für das Spiel Frankreich-Belgien, das am Pfingstsonntag in Colombes stattfindet, sind dagegen bisher nur für 81 000 Francs Karten abgesetzt worden. Der Vorverkauf für das Endspiel ergab bisher eine Einnahme von 217 000 Fr., erreichte also bisher auch noch nicht die Höhe der Einnahme für das Spiel Deutschland-Schweiz.

In Agram wird noch gespielt

Am letzten Tage des Davis-Pokal-Treffens zwischen Belgien und Indien wurde Ghau von Racotz 7:5, 0:6, 2:6, 7:5 und 6:3 besiegt. Shawney verzichtete auf sein zwei-

tes Einzelspiel, so daß Belgien 4:1 gewann und wahrscheinlich im Halbfinale gegen Jugoslawien antreten wird.

In Paris wurden am Montag die beiden restlichen Einzelspiele der Begegnung Frankreich-Italien ausgetragen. Pelizza schlug den Italiener Bosji 4:6, 6:4, 5:7, 6:3 und 7:5. Tageren unterlag Destrémeau unerwartet dem Italiener Taroni 6:8, 7:5, 4:6 und 2:6. Damit hatte Frankreich das Treffen 4:1 gewonnen.

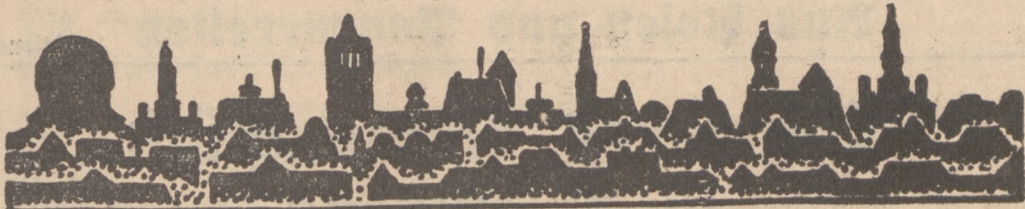
In Agram wurde zunächst das Einzelspiel zwischen Puncer und Rohlfson, das am Sonntag abgebrochen werden mußte, zu Ende geführt. Es siegte der Jugoslawe in drei glatten Sätzen 6:2, 6:2 und 6:2, womit er den Vorrang auf 1:1 brachte. Das Doppel Puncer-Rohlfson hatte es dann nicht besonders schwer, das schwedische Paar Rohlfson-Schröder 6:3, 9:7 und 6:3 zu schlagen. Die heutigen Einzelspiele bringen die Entscheidung.

Olympia-Einheitssegelflugzeug

Nachdem auf deutschen Vorschlag das Segelfliegen als vollgültige Sportart in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen worden ist, beschloß die Kommission für motorlosen Flug des internationalen Verbandes mit den Plänen für die Schaffung eines Olympia-Einheitssegelflugzeuges. Die Normen wurden bereits aufgestellt und vom Kongreß der Internationalen Studentenkommision für motorlosen Flug in Bern wie folgt genehmigt:

Spannweite 15 Meter; Einheitlichkeit des Materials (Stahl, Sperrholz, Kiefer); Schwimmfähigkeit; Sturzflugbremsen für maximal 200-Stundenkilometer-Geschwindigkeit; Führersitz für 180 Zentimeter Körpergröße; Rumpf mit Kufen ohne Fahrgestell; Führersitz mit Rückenfall; äußere Führerraumbreite 60 Zentimeter; Rüstgewicht 160 Kilogramm; obligatorische Zuladung 95 Kilogramm.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Diensstag, den 31. Mai

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.36, Sonnenuntergang 20.04; Mondaufgang 6.49, Monduntergang 22.34.

Wasserstand der Warthe am 31. Mai + 0,37 gegen + 0,40 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. Juni: Nach vorübergehender Rüdrehung der Winde aus Südwest und damit verbundener Bewölkungsabnahme während der Nacht, morgens wieder Eintrübung. Weiterhin stark windig, mehrfach Regenschauer, zum Teil auch gewittriger Art und kühl.

Kinos:

Apollo: „Der Held unserer Zeiten“ (Englisch)
Gwiazda: „Aus Liebe zu dir“ (Deutsch)
Metropolis: „Glühendes Gold“ (Engl.)
Sfinks: „Eine Treppe höher“ (Polnisch)
Slonice: „Die Sadgasse“ (Englisch)
Wilsona: „Frauen vor dem Abgrund“ (Poln.)

Eisenbahn-Bergernisse

Mein Freund ist gallenleidend und ärgert sich so leicht. Dabei fährt er so oft mit der Eisenbahn — und ärgert sich.

Kürzlich fuhr er von Danzig nach Posen und wollte einmal seine reisenden Glieder auf den Polsterbänken der 2. Fahrklasse unterbringen. Es kostet zwar bedeutend mehr, aber man hat es bequemer. Leider waren aber die Abteile überfüllt und mein „galliger“ Freund wartete vergebens — daß ein Fahrgast zweiter Güte bald aussteigen würde. Als er dann bei der Fahrkartentkontrolle durch die Glascheibe der Abteiltür beobachtete, daß der größte Teil der lebhafte Fahrgäste Freikarten und Ermäßigungs-Berechtigungen: kuckte, betrachtete er wütend seine voll bezahlte Fahrkarte — und zog sich auf das „kleinste Abteil“ des Wagens 2. Kl. zurück, wo er gütlich lächelnd von Dirschau bis in die Nähe von Posen lebhafte blieb!

Ein andermal fuhr er von Pönn über Kietz nach Posen und ärgerte sich am frühen Morgen gleich — sechsmal! Das erste Mal, weil die Wagennummer „15534“ keine „memno-technische“ Erleichterung aufwies, etwa 15 x 4 = 60, und er ferne „grollend“ auswendig: 15 + 53 ist nicht 4! Das zweite Mal, weil an dem Fensterahmen ein „Fenstergurt“ hing, der nur aus Franken und einigen Löchern bestand und mehr zum Aufwischen als zum Aufmachen geeignet war —, und mein galliger Freund hält auf — Aufmachung! Das dritte Mal, weil ihm gegenüber ein sehr junges Paar, bestehend aus einer Gymnastin mit blauer Nummer und einem Gymnasten mit roter Nummer und Sommersprossen, sich wie ein jungvermähltes Paar auf der Hochzeitsreise benahm. — Er suchte das Nebenabteil auf. Doch ärgerte er sich das vierte Mal, weil die eine Bankreihe mit etwas lauten Schülern wie ein schwabenbesetzter Telegraphendraht im Herbst besetzt war und weil es unter der Bank ähnlich aussah wie unter dem erwachten herbstlichen Telegraphendraht. Das fünfte Mal ärgerte er sich, weil gegenüber dieser Bank ein — Eisenbahnangehänger in Uniform lang ausgestreckt den Schlaf des Berechtigten schlief —, und das sechste Mal ärgerte sich mein galliger Freund, — weil er sich an diesem Frühlingmorgen auf der kurzen Strecke Pönn-Posen fünfmal geärgert hatte! hk.

Protest gegen das Fleischverkaufs-Verbot

Erbitterung unter den Marktfleischern

Wir brachten gestern die Meldung davon, daß der Burgstarost mit Gültigkeit vom 31. Mai ein Verbot des Fleischverkaufs auf den Posener Märkten erlassen hat. Im Zusammenhang mit diesem Verbot wurden im Laufe des gestrigen Tages den in Frage kommenden Marktfleischern entsprechende Mitteilungen zugestellt. Der Burgstarost hatte sich bei seiner Maßnahme darauf gestützt, daß der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren von offenen Fleischbänken in unhygienischen Verhältnissen der Verordnung des Innenministers vom 30. Juni 1932 widerspreche. Der Burgstarost sieht für Zuwiderhandlungen Geldbußen in Höhe von 100 Zł vor, die in Haft umgewandelt werden können, wenn die Geldbuße nicht einzutreiben ist. Einsprüche gegen das Verbot müssen mit einer Stempelmarke von 5 Zł freigemacht werden.

Die Erbitterung, die unter den Marktfleischern Platz gegriffen hat, führte dazu, daß für Montagabend eine Protestversammlung einberufen wurde. Dieser Protestversammlung ging eine informatorische Zusammenkunft der Marktfleischer voraus, auf der beschlossen wurde, eine Abordnung zum Burgstarosten und zum Wojewoden zu schicken. Aus den auf der Versammlung gehaltenen Reden ging hervor, daß 98 Prozent der Marktfleischer kein ständiges Geschäft in der Stadt und auch keine andere Erwerbsquelle haben. Außerdem gebe es viele Kunden, die ihre Ware auf Kredit nehmen, und nicht alle Schuldner könne man mit Namen. Jeder Fleischer müsse stets Ware auf Vorrat haben. Besonders sei dies jetzt vor den Pfingstfeiertagen der Fall. Diese Ware sei zum Teil noch nicht bezahlt, und wenn sie verderbe, dann würden

nicht nur die Fleischer den Schaden haben. Die plötzliche Maßnahme des Burgstarosten berücksichtige nicht die Tatsache, daß alle Markthändler Anfang Januar Gewerbesteuer bis zum 31. Dezember 1938 gelöst haben.

Markthallen sind nötig

Die Fleischer würden es begrüßen, wenn man statt der Fleischbänke Markthallen zur Verfügung stellen oder ihnen wenigstens ein halbes Jahr Zeit geben würde, damit sie sich entsprechend vorbereiten könnten.

In einer Versammlung der Innungsmeister wurde beschlossen, beim Stadtpräsidenten vorstellig zu werden.

Das plötzliche Verbot des Fleischverkaufs auf den Märkten, von dem etwa 500 Händler aus Posen und der Umgebung betroffen werden, wird auf die Konferenz der Burgstarosten zurückgeführt, die vor einer Woche in Warschau stattfand.

Die Abordnung der Markthändler wurde vom Wojewoden Lepkowski empfangen, der von ihr darauf hingewiesen wurde, daß die getroffene Maßnahme verfehlt sei, da ein Aufschub für die Inkraftsetzung der sanitären Ordnungsvorschriften bis zum 30. Juni erlangt worden sei. Die Abordnung erklärte, daß die Marktfleischer den Fleischhandel auf den Märkten weiter ausüben würden. Sollten sie von den Sicherheitsbehörden gezwungen werden, den Markt zu verlassen, dann würden sie sich dieser Maßnahme fügen, aber beim Verwaltungsgericht einen Entschädigungsprozess anstrengen.

Dringender Appell an die Hausbesitzer

Die Stadtverwaltung führt seit einiger Zeit einen zähen Kampf gegen die Unsauberkeit und Unordnung in unserem Stadtbild. Dieser Kampf hat leider bisher, trotz vieler Strafmahnde, noch kein entsprechendes Resultat gezeigt, da nur hier und da das Ungeheuer abgestellt worden ist. Daher macht die Stadtverwaltung noch einmal alle Besitzer von Gebäuden und Grundstücken darauf aufmerksam, daß sie zu folgenden Arbeiten verpflichtet sind, die ein ästhetisches Aussehen unseres Stadtbildes erfordern:

Abputzen oder Bestreichen der Häuserfronten und der Treppenhäuser, Pflasterung der Höfe (möglichst mit Asphalt oder Zement) und möglichst Anlage von Grünflächen. Entfernung aller Stachelndrahtzäune im Posener Stadtgebiet. Bemalung der Zäune mit einer dauerhaften Farbe, die mit der Umgebung harmonisiert. Entfernung der das Stadtbild störenden Antennen und Anlage von Sammelantennen.

Die Posener Burgstaroste wird nach einigen Tagen eine Befichtigung durchführen und dann die Schuldigen zur Verantwortung ziehen. Strafen können bis zu einer Höhe von 3000 Zł oder 3 Monaten Arrest verhängt werden.

Wichtige Entschlieung der Dentisten

Am vergangenen Sonntag fand in Posen eine Tagung aller Dentisten der Wojewodschaften Posen und Pommerellen statt. Diese Versammlung war einberufen worden, um für die Berufsinteressen der Zahnmediziner mit einer Entschlieung vor die Öffentlichkeit zu treten.

In der angenommenen Entschlieung wird vor allen Dingen gegen den neuen Titel eines „geprüften Zahntechnikers“ Stellung genommen, da dieser an Stelle des bisher üblichen Titels „Dentist“ gesetzt werden soll. Dieser neue Titel bringe vor allem eine Veringerung des Ansehens des praktischen Dentisten gegenüber dem Zahnarzt. Dadurch werde das Vertrauen zwischen Dentisten und ihren Patienten gestört. Die beruflichen Fähigkeiten der Dentisten seien durch eine staatliche Kommission bestätigt worden, die alle Dentisten einer besonderen Prüfung unterzogen habe. Die Aktion gegen den neuen Titel sei nicht gegen die Anordnung der Behörden gerichtet, sondern nur deshalb eingeleitet worden, um in einem Appell an die maßgebenden Stellen und alle Mitbürger die Lebens- und Berufsinteressen der Dentisten wahrzunehmen.

Training des MTB

Der Männer-Turnverein Posen gibt bekannt, daß am morgigen Mittwoch mit den leichtathletischen Übungsstunden auf dem Sokół-Platz begonnen wird. Die Übungsstunden, die jeden Mittwoch und Freitag von 5 Uhr nachm. bis in die Dunkelheit stattfinden, werden bei schlechtem Wetter daselbst in der Halle abgehalten. Kameraden, die das Leistungsabzeichen erringen wollen, werden gebeten, sich am Mittwoch auf dem Sokół-Platz bei H. Hensel zu melden. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Gauturnfest wird allen Kameraden empfohlen, die festgesetzten Übungsstunden pünktlich zu besuchen.

Zweite Sammelfahrt zur Handwerks-Schau

Der Verband für Handel und Gewerbe führt in Zusammenarbeit mit dem „Wielkopolski Związek Rzemieślników Chłopskich“ für die Zeit vom 17.—20. Juni einsehl. eine zweite Reise zur Internationalen Handwerksausstellung in Berlin zu nachstehenden Bedingungen durch:

Die Teilnehmergebühr beträgt 65 Zł. Hierin sind enthalten: Paßgebühren, deutsche Visum, Bahnfahrt 3. Kl. D-Zug von der polnischen Grenze bis Berlin und zurück, Teilnehmerkarte, die zu einer 50%-igen Bahnermäßigung vom Wohnort zur polnischen Landesgrenze und zurück berechtigt, freier Eintritt zur Internationalen Handwerksausstellung und Führung.

Die Teilnehmer können 20 Registermark zum Kurs von 1,20 Zł und 130 Reichsmark zum normalen Kurs von 2,14 Zł erhalten.

Von den Teilnehmern sind nachstehende Dokumente beizubringen: 1. Personalausweis mit Staatsangehörigkeitsbescheinigung oder alter Paß, 2. Wohnungsbescheinigung des Einwohnermeldeamts, 3. Genehmigung des zuständigen Starosten zur Ausreise (nur für Personen außerhalb der Stadt Posen), 4. Militärbuch (für Männer bis zu 50 Jahren bzw. Genehmigung der P. A. U. (für Reserveoffiziere), 5. zwei Lichtbilder.

An der Reise können nur Handwerker und deren nächste Familienangehörige (Frau und Kinder) teilnehmen.

Meldungen mit Angabe der benötigten Registermark- und Reichsmarkbeträge sind bis spätestens Mittwoch, den 8. Juni, 12 Uhr mit tags, der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes für Handel und Gewerbe, Al. Marzj. Pilsudskiego 25, mitzuteilen. Die erforderlichen Dokumente und die Fahrkosten sowie der Fotogegenwert für die beantragten Registermark- und Reichsmarkbeträge sind bis zum 10. Juni der Hauptgeschäftsstelle einzusenden.

Explosion. Gestern nachmittag erfolgte in der Fabrik „Sirius“ in Staroleta in einem der isolierten Fabrikshuppen eine Explosion pyrotechnischer Stoffe, die zur Herstellung von Raketen benutzt werden. Dabei wurde der 39jährige Felix Lufajewicz am Kopf, im Rücken und an den Händen schwer verletzt. Der Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus. Der durch die Explosion angerichtete Sachschaden wird auf 2000 Zł geschätzt.

Berlin—Budapest—Bukarest

Bukarest. Am Montag nachmittag landete auf dem Flughafen Banias bei Bukarest die erste deutsche Ju 52, die den regelmäßigen unmittelbaren Luftverkehr Berlin—Bukarest mit Zwischenlandung in Budapest eröffnete. Zahlreiche rumänische und deutsche Gäste, unter ihnen der deutsche Gesandte Dr. Fabricius, waren zugegen. Direktor Popa von der rumänischen Luftverkehrsgesellschaft „Aeris“ begrüßte die Angestellten, in deren Namen Direktor von Winterfeld von der Luftflugs dankte. Mit dem Flugzeug sind auch deutsche Pressevertreter eingetroffen. Die Maschine, die am Dienstag zurückfliegt, wird mehrere rumänische Pressevertreter nach Berlin bringen.

Kunst und Wissenschaft

Feierliche Eröffnung der Reichsmusiktag

Düsseldorf, 31. Mai. Die Reichsmusiktag, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels stehen, wurden gestern vormittag in Düsseldorf feierlich eröffnet.

Nach dem Willen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ist durch die Einrichtung der alljährlich wiederkehrenden Reichsmusiktag nun auch für die Musik im Dritten Reich ein repräsentatives Fest der Volksgemeinschaft geschaffen worden, wie es bereits für das Theater in der Reichstheaterfestwoche und für die bildenden Künste im Tag der Deutschen Kunst verwirklicht worden ist. Durch eine Neuprägung des Musikfestgedankens sollen die Reichsmusiktag nicht nur der Förderung des zeitgenössischen Schaffens dienen, sondern durch die Aufführung anerkannter Werke der älteren Generationen und der großen Meister der deutschen Musikgeschichte auch die Verbindung zwischen dem Willen der Gegenwart und der ruhmreichen Ueberlieferung herstellen. Die Reichsmusiktag untercheiden sich dadurch wesentlich von den Musikfesten der Vergangenheit, daß sie sich nicht nur an einen engen Kreis von Fachleuten wenden, sondern durch Werk-Platz- und Chorkonzerte, durch Sondertagungen und Veranstaltungen der Hitlerjugend, des NS-Studierenden-Bundes, der Musikwissenschaftler und der verantwortlichen Verwaltungsorgane der Musikpflege sich an alle Schichten des Volkes wenden und damit ein Fest wahrer musikalischer Volksgemeinschaft darstellen.

In der städtischen Tonhalle hatten sich zur Eröffnungsfeier viele Ehrengäste aus dem ganzen Reich eingefunden.

Als Vertreter der Reichsmusiktag sprach ihr Vizepräsident, Prof. Dr. Graener. Er brachte den Dank der Schaffenden für dieses Fest der Leistung zum Ausdruck. Was aus der großen Zahl der zur Prüfung eingereichten Werke in Düsseldorf zur Aufführung komme, sei eine Auslese, die nach Können und Genügnung strengen Maßstäben standgehalten habe. Nicht aber könne schon jetzt bestimmt werden, welche Werke einen zeitüberdauernden Wert in sich tragen. Deshalb müsse auf den Reichsmusiktag ein gewisser Raum auch dem Experiment zugewidmet werden. Aber nur jenes Experiment, das einen Vorstoß zu größeren geistigen Höhen, in tiefere geistliche Bezirke wage, werde für die Kunst wahrhaft fruchtbringend sein.

Die Eröffnungsfeier wurde vom Düsseldorfer Städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Balzer musikalisch umrahmt. Im Gedenken an den 125. Geburtstag Richard Wagners wurde zum Schluß der 1. Satz seiner selten aufgeführten C-Dur-Sinfonie gespielt.

Festspiele in Wien und Salzburg

DaD. Wie schon bald nach dem Anschluß bekanntgeworden ist, bleiben die Salzburger Festspiele, die sich seit Jahren eines großen internationalen Ansehens erfreuten und die Salzburg neben Bayreuth zur zweiten großen Festspielstadt europäischen Ranges gemacht hatten, bestehen. Nachdem nun auch das Programm veröffentlicht ist, sieht man, daß wohl die kulturpolitischen Grundzüge des neuen Deutschlands einige Änderungen erforderten (so ist die Faust-Inszenierung Reinhardts weggelassen), daß aber sowohl der internationale Charakter der Salzburger Spiele beibehalten ist, wie andererseits der Grundgedanke der Qualität aufs strengste beachtet wurde. Die Namen der Dirigenten, an ihrer Spitze Wilhelm Furtwängler, dann Karl Böhm aus Dresden, Hans Knapperts-

busch und der Italiener Vittorio Gui lassen für die von ihnen geleiteten Aufführungen der „Meistersinger“, des „Don Giovanni“, von „Figaros Hochzeit“, des „Fidelio“, des „Faust“ und des „Rosenkavalier“ jene festlich-repräsentative Höhe erwarten, die dieser Stätte würdig ist. An Schauspielern wird man in der Inszenierung von Heinz Hilpert den „Egmont“ und auf dem Domplatz von Erich Engels inszeniert den „Amphitryon“ von Kleist sehen. Als Auftakt gewissermaßen zu diesem im Juli und August stattfindenden Spielen kann man die 5. Reichstheaterfestwoche, die nach dem Entschluß von Dr. Goebbels als erste Reichstheaterfestwoche in Großdeutschland in Wien abgehalten wird, ansehen. Sie wird die besten Aufführungen der großen Berliner und Wiener Theater vereinigen und so eine überaus eindrucksvolle Dokumentierung deutscher Theaterkultur sein. Die Berliner Staatlichen Schauspielgastieren mit der „Hamlet“-Inszenierung von Gustaf Gründgens, die seit zwei Jahren unverkauft Häuser findet. Das Deutsche Theater-Berlin zeigt seine von klassischem Geist erfüllte Neuinszenierung von Shakespeares „Sturm“. Den Abschluß der Festwoche bildet eine „Lohengrin“-Aufführung der Berliner Staatsoper in der Bayreuther Inszenierung und Besetzung von 1937. Die Wiener Staatsoper eröffnet die Festwoche mit dem „Rosenkavalier“ von Richard Strauß. Das Burgtheater steuert eine Neuinszenierung von Goethes „Götz und Raimunds klassischem Wiener Märchenpiel „Der Besuch in der Schenke“ bei. Schließlich ist noch die klassische Wiener Operette mit dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß vertreten.

360 Jahre polnisches Buch. In diesem Jahr sind es 360 Jahre her, daß in Warschau das erste polnische Buch gedruckt wurde. Es war das Drama von Johann Kowanski: „Abfertigung der griechischen Gefandten“. Der Druck wurde von Nikolaus Scharfenberg besorgt, dessen Vater als Deutscher nach Polen eingewandert war. Nicht nur Warschau, sondern auch Lemberg verdankt diesem deutschen Drucker den ersten Druck eines polnischen Buches.

Leszno (Pisa)

n. Einweihung eines Erholungsheimes. Am vergangenen Sonntag wurde das neu eingerichtete Erholungsheim des Verbandes der Posener Kommunalbeamten in Storchnest in Anwesenheit kirchlicher und staatlicher Körperschaften eingeweiht. Das Gebäude, das am See gelegen ist, wurde von der dortigen Schulbehörde an den Verband verpachtet.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. Der Verein für gemischten Chorgesang in Friedenhorst feierte am Sonntag sein 10-jähriges Jubiläum, zu dem trotz der ungünstigen Witterung sich die benachbarten Gesangsvereine zahlreich eingefunden hatten. Mit dem „Sängergruß“ des Friedenhorster Vereins wurde das Fest eingeleitet. Dann begrüßte der Vorsitzende Alfred Müller alle Erscheinungen. Dann ertönte gemeinsam von allen Chören: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“. Hierauf sang der feiernde Verein, dirigiert von Liedermeister Rau, das Lied: „Steierland“. Es folgte der gemischte Chor Neutomischel mit 2 Liedern: „Ein Sträußchen am Hute“ und: „Das Leben bringt groß Freud“, ferner: „Draußen ist alles so prächtig“, und: „Goldene Abendsonne“. Die Darbietungen erzielten reichen Beifall. Nun folgte der Verein Kirchplatz Borun mit: „Schön Rottraut“ und „Schön Blümlein“ und fand ebenfalls dankbare Zuhörer. Im Mittelpunkt des Festes standen die 4 Chöre aus Richard Wagners Opern, die mit Instrumentalbegleitung zum Vortrag gebracht wurden: Vilgerchor aus „Tannhäuser“, Brautchor aus „Lohengrin“, Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer“ und „Einzug der Sänger auf der Wartburg“. Nun ertönten vom Verein Bentischen: „Grüß an den Roman“, „Jägerlust“ und: „Ein Heller und ein Bagen“. Dann folgte der Männergesangsverein Neutomischel unter Liedermeister Braun mit „Der Lauber“ und: „Die Finten und die Schlagen“. Zum Abschluß ertönte gemeinsam: „Schon die Abendglocken klingen“. — Nach Beendigung des musikalischen Programms wurde flott dem Tanze geschuldet.

Zbaszyn (Bentschen)

an. Geldschmuggel. Bei der letzten Zollrevision auf dem Bentschener Hauptbahnhof wurden wiederum zwei Reisende beim Geldschmuggel erwischt. Einer Anna Galska wurden 100 Zł. und einer Wiktoria Reuze aus Frankreich 85 Zł. konfisziert. Beide wurden in das Gerichtsgefängnis in Bentschen eingeliefert, wo erstere gegen eine Kautionstellung von fünfzig Dollar, die zweite gegen eine solche von 100 Zł. bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß gesetzt wurden.

Miedzychód (Birnsbaum)

hs. Wojewodenbesuch. Am letzten Freitag besuchte der Wojewode Oberst Maruszewski unsere Kreisstadt, die Stadt Pirke und den Kreis Samter. Der Wojewode sprach beim Starosten vor, beschäftigte die Brücke, welche in diesem Jahre durch eine neue ersetzt wird, und die Chausseen, die sich in unserem Kreise in gutem Zustande befinden.

hs. Elektrischen Anschluß an das Stadtnetz, dessen Strom von der Märkischen Ueberlandzentrale aus Deutschland geliefert wird, hat die Arbeiterkolonie Bielomies erhalten. Die Errichtung der Lichtmasten und Anschlüsse bis ans Haus führte das Stadtelektrizitätswerk durch.

Kiszkowo (Welnau)

am. Unglücksfall. Am Mittwoch ereignete sich auf dem Gehöft des Besitzers Hansmeier in Kybno ein bedauerlicher Unglücksfall. Das Dienstmädchen Sabina Koszyńska sollte beim Häufelschneiden mithelfen. Als sie sich an der Verbindungslaufe zu schaffen machte, zogen plötzlich die Pferde an. Das Mädchen wurde vom Getriebe erfasst und mehrmals herumgeschleudert. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Schweres Autounglück in Bromberg

Beim Ankurbeln vom eigenen Wagen überfahren

Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Sonnabend um 12 Uhr in Bromberg an der Ecke Kwiatowa (Blumenstraße) und Sienkiewiczja (Mittelstraße). Im Hause Kwiatowa (Blumenstraße) 15 wohnt der 55-jährige Kaufmann Konstanty Lemke, der Leiter der Bromberger Filiale der Firma Wysocki-Tee, bei dem der 26-jährige Wladyslaw Rejwer, Vincentego Pola (Schillerstraße) 11 wohnhaft, seit drei Jahren als Reisender tätig ist. Rejwer hatte vor zwei Wochen einen Führerschein zum Lenken eines Personautos erlangt und war am Sonnabend damit beschäftigt, den Personwagen Marke Ford für eine Autofahrt vorzubereiten; der Wagen stand vor dem Hause seines Arbeitgebers.

Während Kaufmann Lemke auf dem Vorderfuß, jedoch nicht am Steuer, Platz nahm, kurbelte Rejwer den Motor an. Zu diesem Zwecke stellte er sich zwischen Motorhaube und Schutzstange, um die Kurbel zu bedienen. Dabei rief er Kaufmann Lemke zu, den Motor anzulassen. Dieser kam dem Wunsch nach, ohne jedoch zu ahnen, daß die Gänge eingekuppelt waren und im selben Augenblick fuhr das Auto mit voller Geschwindigkeit los, überquerte den Fahrdamm der Sienkiewiczja (Mittelstraße) und prallte mit voller Wucht gegen die Mauer der Häuser 33 und 35. Der Anprall war so gewaltig, daß die Mauer stark beschädigt wurde, und die Schutzstange des Wagens die etwa 70 Millimeter breit ist, in mehrere Stücke zerbrach. Rejwer, der sich an der Motorhaube festgehalten hatte, blieb schwer verletzt blutend liegen. Lemke war mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe geschlagen und hatte verschiedene Verletzungen erlitten. Glücklicherweise hatte er aber noch die Geistes-

gegenwart, den Motor auszuschalten und konnte auf diese Weise eine Explosion des Benzintanks verhindern. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, die in kurzer Zeit an der Unfallstelle war. Bei Rejwer wurde der Bruch beider Beine festgestellt, außerdem schwere Kopfverletzungen und ein Rieferbruch. Im Städtischen Krankenhaus, wohin man den Verletzten gebracht hat, wurden unverzüglich Operationen durchgeführt.

Ein Dienstmädchen, das während des Anlassens neben dem Wagen gestanden hatte, war noch rechtzeitig im letzten Augenblick zur Seite gesprungen und entging so der Gefahr, überfahren zu werden. Als ein großes Glück muß fern bezeichnet werden, daß die Straße von jeglichen Personen frei war und die Katastrophe so nicht noch andere Opfer forderte. Wie festgestellt

Den Schwiegerohn im Streit erschossen

Familientragödie im Kreise Posen

ei. In Uzarzewo bei Kohnica im Kreise Posen spielte sich eine blutige Tragödie ab. Im Februar 1937 hatte ein gewisser Szymanski die Tochter des Eisenbahniers Krotowski kennengelernt, wobei er sich als Staatsbeamter ausgab. Widerstrebend gaben die Eltern schließlich die Einwilligung zur Heirat. Drei Monate später wurde Szymanski wegen Diebstahls festgenommen. Dabei stellte es sich heraus, daß er bereits mehrmals vorbestraft ist. Nachdem er vor einigen Tagen das Gefängnis verlassen hatte, kam er zu seinem Schwiegervater, von dem er die Herausgabe verschiedener Sachen verlangte. Es kam zu einer Schlägerei, während der Szymanski mit einem Spaten auf den Schwiegervater losging. Krotowski zog im letzten Moment einen Revolver und gab mehrere

Schüsse auf Szymanski ab, der tot zusammenbrach.

Rogożno (Rogasen)

s. Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag in der Zeit von 12 bis 2 Uhr wurde in das Lokal von Ewald Tonn Rogasen eingebrochen. Die Diebe stahlen ein Herrenfahrrad, Tabakwaren, Liköre sowie einige andere Gegenstände im Werte von 1000 Zł. Die Spur der Diebe führte nach Papielno, doch konnten diese bisher nicht ermittelt werden.

Mogilno (Mogilno)

ii. Prämierung von Stuten. Zu dem festgesetzten Termin für die Prämierung von Stuten waren 56 Pferde aufgetrieben, von denen 12 Stuten prämiert wurden. Die ersten drei Preise erhielten die Landwirte: Gwiazda aus Włocławek, Sima aus Papielno und Bloch aus Kozłowice. Ferner wurden 13 Stuten neu registriert.

Opalenica (Opalenitz)

g. Pferdeprämierung. Bei der in der vorherigen Woche stattgefundenen Pferdebesichtigung in Opalenica, erhielt der Landwirt Gustav Jensch aus Kusin für die Vorführung eines zweijährigen, selbstgezogenen Fohlens einen ersten Preis von 50 Zł.

Strzelno (Strelno)

ii. Ein nicht alltäglicher Felddieb. Die Tochter des Gutsherrn Dr. Amrogowicz in Rogasen leidet besonders unter der Diebstahlsplage. Dieser Tage gelang es aber, einen nicht alltäglichen Dieb festzunehmen, und zwar das Pferd des Bildners Zwolinski aus Kozłowice. Dieser hatte das Tier nachts auf das Weizenfeld getrieben, wo es sich sattgraste. Es wurde ergriffen, während sich der Eigentümer in der Dunkelheit aus dem Staube machte.

Kartuz (Kartaus)

ng. Vom Zuge getötet. Als die neunjährige Tochter des Arbeiters Ziemar in Rembieszowo am Bahndamm der Gdingener Linie stand, erhielt sie durch einen heranfahrenden Güterzug einen Stoß vor den Kopf und war auf der Stelle tot.

Großfeuer durch Brandstiftung verursacht

Wehren aus Deutschland greifen ein

ei. Am Sonnabend nachmittag gegen 11 Uhr entstand auf dem Anwesen des Landwirts Pregel in Nowi Ksiaz, im Kreise Kempen ein Brand, der in der Scheune zum Ausbruch gekommen war. Da alle Gebäude mit Stroh gedeckt waren, fand das Anwesen in kurzer Zeit in hellen Flammen. Mit welcher Geschwindigkeit sich das Feuer ausbreitete, geht daraus hervor, daß die Bewohner sich nur noch durch die Fenster in Sicherheit bringen konnten, wobei eine ältere Frau Brandwunden davontrug.

Aus der ganzen Umgegend eilten die Feuerwehrherren herbei, unter ihnen auch drei Wehren

aus Deutschland, die eine Motorspritze mitbrachten. Jede Hilfe kam jedoch zu spät; die Wehren mußten sich darauf beschränken, die Nachbargehöfte zu schützen, die in großer Gefahr waren.

Den Flammen fielen die Scheune mit Stroh, Getreide und Lupine, das Wohnhaus, der Stall und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Zwei Kühe, 14 Rinder und 21 Schweine kamen in den Flammen um. Da der Abgebrennte nur niedrig versichert war, erlitt er einen großen Schaden. Das Feuer wurde aus Mache von einem Knecht angelegt, der verhaftet wurde.

Versammlungsverbot im Kreise Inowroclaw

Wegen der Maul- und Klauenseuche

ei. Der Kreisstarost von Inowroclaw gibt bekannt, daß wegen der noch immer in Ausbreitung befindlichen Maul- und Klauenseuche keine Versammlungen zur Veranstaltung von Tagungen, Versammlungen, Vergnügungen, Theateraufführungen usw. erteilt werden.

Die Verwaltungen von Vereinen und Verbänden werden aufgefordert, keine Mitglieder-

versammlungen einzuberufen, solange die Seuche nicht erloschen ist.

Aus Dąbrowa Biskupia wird berichtet, daß sich in dieser Gemeinde trotz der sanitären Maßnahmen die Maul- und Klauenseuche weiter ausbreitet. Vor einigen Tagen wurde auch das Vieh des Landwirts Wladyslaw Przegajski von der Seuche befallen.

100 Jahre im Dienst deutschen Geisteslebens. — Feier im Verlag Westermann-Braunschweig.

Der durch keine kartographischen und buchgewerblichen Leistungen in aller Welt bekannte Verlag Georg Westermann in Braunschweig, feierte dieser Tage sein hundertjähriges Bestehen. Vier Generationen hindurch ging der Betrieb vom Vater auf den Sohn über.

Aus dem gesamten deutschen Geistesleben, dem der Verlag so eng verbunden ist, waren Glückwünsche eingegangen. Als königliches Geschenk konnte Betriebsführung und Gefolgschaft ein Danktelegramm des Führers für die ihm übermittelten Treuegrüße entgegennehmen.

Am Nachmittage vereinte eine eindrucksvolle Feierstunde Führung und Gefolgschaft des Unternehmens mit den zahlreichen Ehrengästen im Braunschweigischen Landestheater. Der braunschweigische Ministerpräsident würdigte die Arbeit des Verlages, der sich in hundertjährigem Schaffen zu einem Weltfaktor wirtschaftlicher und kultureller Art entwickelt habe und zu einem Runder deutscher buchgewerblicher Leistung und dichterischer Kunst geworden sei. Den Abschluß der Feierstunde bildet die Uraufführung eines chorischen Werkes „Feier der Arbeit“ von Heinrich Schrader.

Londoner Opernsaison. — „Athena“ unter Furtwängler. Die erste Aufführung des „Ring des Nibelungen“ während der diesjährigen Opernsaison, die mit „Athena“ unter Wilhelm Furtwängler in Covent Garden in London begann, gestaltete sich für die namhaften deutschen Solisten und den Dirigenten zu einem großen Erfolg. Das voll besetzte Haus bewies aufs neue, welches tiefe Verständnis die Wagner-Musik in England findet.

Die Morgenpresse zollt Richard Wagner, seinem „bewundernswürdigen Interpreten“ Prof. Furtwängler und nicht zuletzt auch den hervorragenden Fähigkeiten der deutschen Solisten warmherzige Anerkennung.

Die Goethe-Medaille für Dr. h. c. Alfred Staadmann. Der Führer und Reichsminister hat dem Verlagsbuchhändler Dr. h. c. Alfred Staadmann in Leipzig anlässlich seines 65. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste als Verlagsbuchhändler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ausstellung „Entartete Musik“ in Düsseldorf eröffnet. Neben den drei Konzerten, die der dritte der Reichsmusiktage 1938 in Düsseldorf umfalte, wurde die Ausstellung „Entartete Musik“ im Kunstpalast eröffnet. Der Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters in Weimar, Reichskultursenator Staatsrat Dr. Ziegler, erklärte als Leiter der Ausstellung, es sei nicht der Sinn dieser Ausstellung, Attaden gegen einzelne Existenzen zu reiten oder gar deutschen Männern der Musik das Brotverdiensten erschweren zu wollen. Vielmehr solle durch diese Lehrschau von der hohen Werte nationalsozialistischer Kulturpolitik aus auch in der Musik ein Schlussschritt unter gewisse Entartungserscheinungen gezogen werden, die der Nationalsozialismus auf anderen kulturellen und politischen Gebieten längst überwunden habe.

Nach einer ausführlichen Abrechnung mit den kulturpolitischen Tendenzen, die vor allem unter dem Einfluß des Judentums grauenhafte Zerstörungen in Deutschland angerichtet haben, schloß Dr. Ziegler mit einem Bekenntnis zu der germanisch-deutschen Musik und ihren Großmeistern, die dem deutschen Volk und seiner Jugend auch weiterhin leuchtende Vorbilder sein sollen.

Auf einem Rundgang wurde dann die Ausstellung besichtigt. Sie zeigt eine Auswahl jener Scheingrößen, die in der Epochenzeit sich als anmaßende Vorführer der deutschen Musik geltend gemacht hatten. Das umfangreiche Bild- und dokumentarische Material wird ergänzt durch Schallplatten, die dem Besucher noch einmal eine Vorstellung vom zerfallenden, regierenden und eiskalten Scheingeist jener „Musiker“ und ihrer Helfer vermitteln.

Ein Film über den Staatsbesuch des Führers in Italien. Ein Filmdokument von größter politischer Bedeutung wurde von der Tobis-Filmgesellschaft vor Vertretern der deutschen Presse entrollt. Mit vollem Recht trägt der vom Istituto Nazionale Luce hergestellte Film den Titel „Sieben Tage Weltgeschichte“. Das gewaltige Erleben des Staatsbesuches des Führers in Italien, das hier in packenden Bildern festgehalten wurde, hat ja in der Tat die Welt bewegt.

Mit großem Geschick sind die wichtigsten und eindrucksvollsten Abschnitte dieser feierlichen sieben Tage herausgehoben worden. Sie geben dem Beschauer die Möglichkeit, nachzuerleben und nachzuempfinden, was das italienische Volk mit herzlichster Begeisterung erfüllt hat. Alle Stappen dieser wirklich unvergeßlichen Fahrt durch ein jubelndes Land, das sich dem Besucher in seinem ganzen Liebreiz erschloß, und die zugleich einen vorzüglichen Einblick gewährte in den kraftvollen Aufbau des faschistischen Italien sind im Bilde festgehalten. Mit heißem Herzen kann man die Fahrt Adolf Hitlers nach dem herzlichsten Empfang am Brenner in die jubelnde Hauptstadt des italienischen Imperiums, die Weiterfahrt nach Neapel und den Abschluß im liebreizenden Florenz verfolgen. Immer und immer wieder umbrachten den Führer, den Kaiser und König und den Duce die Freudentumgebungen des italienischen Volkes.

Heinrich Woll 80 Jahre alt. In diesen Tagen begeht Professor Heinrich Woll, der Schulmann, Geschichtsschreiber und Lehrer einer völkischen Geschichtswissenschaft seinen 80. Geburtstag. Diese Feierstunde ist Anlaß, des großen Gelehrten zu gedenken, der im Jahre 1936 für sein Lebenswerk vom Führer mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet wurde.

Heinrich Woll, ein Sohn der westfälischen Erde, erprobt in manchem Sturm eines kampftrübten Lebens, sah seine Aufgabe darin, das deutsche Volk zu politischem Denken und Handeln zu erziehen. Sechs Bände „Angewandte Geschichte“ füllen sein Lebenswerk, das nun mit der Errichtung des Großdeutschen Reiches seine Erfüllung fand.

Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag bewährt sich

In den letzten Wochen fand die übliche gemeinsame Vierteljahrestagung des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom Februar 1937 statt. Dabei wurde der Umfang der polnischen und Danziger Ausfuhr nach dem Reichsgebiet für die nächsten drei Monate festgesetzt.

Die gefassten Beschlüsse spiegeln die günstige Entwicklung der Handelsumsätze zwischen den beiden Nachbarländern wider.

Rom weist Inflationsbesorgnisse zurück

Rom, 31. Mai. Auf seiner letzten Frühjahrssitzung hat der Senat nach einer kurzen Rede des Finanzministers Thaon di Revel dem Haushalt des Finanzministeriums für 1938/39 zugestimmt. Der Minister kam auf den Umlauf des Hartgeldes zu sprechen und gab, um die Inflationsbesorgnisse im Voraus zu zerstreuen, die Umlaufziffer vom 30. April an die 2959,7 Millionen beträgt, was einer Erhöhung von nur 668,7 Millionen Lire gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diesem Betrag seien lediglich 236,9 Millionen Lire hinzuzurechnen, die den Hartgeldumlauf in Italienisch-Ostafrika darstellen.

Bei dieser Gelegenheit erwähnte Thaon di Revel, dass in Zukunft das Nickel durch eine neue einheimische Metalllegierung „Acmonital“ ersetzt werden wird, dessen Eigenschaften sich bei der Münzprägung denen des Nickels als überlegen erwiesen haben. Schließlich beantwortete der Minister eine Anfrage mit der Erklärung, dass augenblicklich die Auflegung einer Anleihe zur Konsolidierung der schwelenden Schuld nicht zeitgemäss erscheine.

Diskontsenkung in Belgien um 1 v. H.

Die Belgische Nationalbank setzte gestern ihren Diskontsatz von 4 auf 3 v. H. herab. Der Diskontsatz war nach der französischen Abwertung von 2 auf 4 v. H. erhöht worden, um der Währungspekulation entgegenzutreten. Die jetzt erfolgte Herabsetzung um 1 v. H. wird in finanziellen Kreisen als Zeichen für das zurückkehrende Vertrauen in die Stabilität der belgischen Währung angesehen.

Der Ausweis der Bank Polski

Im zweiten Maiheft erhöhte sich der Goldbestand der Bank Polski um 0,4 Mill. auf 440,2 Mill. Zloty. Gleichzeitig nahm der Devisenbestand um 1,7 Mill. auf 18,8 Mill. Zl. zu. Die Summe der ausgesetzten Kredite verringerte sich dagegen um 29,6 Mill. auf 667,4 Mill., wobei der Wechselbestand um 13,4 Mill. auf 606,3 Millionen der Bestand an diskontierten Scheckwechseln um 9,9 Mill. auf 38,4 Mill. und die Lombardkredite um 6,3 Mill. auf 22,7 Mill. Zl. zurückgingen. Der Bestand an Silber- und Scheidemünzen erhöhte sich um 2,7 Mill. auf 51,8 Mill. Zl. Die Staatsschuld ging um 5,0 Mill. auf 45 Mill. zurück. „Andere Aktiva“ gingen um 1,9 Mill. auf 226,1 Mill. und „Andere Passiva“ um 3,3 Mill. auf 157,3 Mill. Zl. zurück. Die Sichtverbindlichkeiten erhöhten sich um 2,1 Mill. auf 280,2 Mill. Zl. Der Notenumlauf wiederum ging um 30,3 Mill. auf 1059 Mill. Zl. zurück. Die Golddeckung beträgt zur Zeit 35,53 Prozent.

Zlotynotierung in Kowno

Am vergangenen Mittwoch hat die Kownoer Börse zum ersten Male den polnischen Zloty amtlich notiert. Der Kurs betrug 122,55 Lit für 100 Zloty.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Goplana“, G.-V. 9. Juni 1938 um 15 Uhr im Büro der Fabrik, ul. św. Wawrzyńca 11.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Ostrzewów“, G.-V. am 15. Juni 1938 um 17 Uhr im Lokal der Firma Wł. Stopa, ul. 3. Maja 5.

Vergleichsverfahren

Poznań (Posen): Karl Świrski, Verfahren eingestellt.

Kalisz (Kalisch): Lederfabrik „Prosta“, ulica Ciasna 6, Term. z. Prüf. d. Ford. 30. 5. und 24. 6. 38, 13 Uhr S. Ok. Kalisz.

Kalisz (Kalisch): Fa. „Eta“, Plac 11. Listopada, Term. z. Prüf. d. Ford. 9. 6. und 23. 6. 38, 13 Uhr S. Ok. Kalisz.

Konkurse

Poznań (Posen): Firma Edmund Rychlicki, Posen, Al. Reymonta 15. Verzeichnis der Gläubiger im Sekretariat, Sad Okr. Posen, Mińska 1a, Zimmer 42.

Bydgoszcz (Bromberg): Fa. „Emgo“, Maria Gürsching, Verfahren eingestellt.

Bydgoszcz (Bromberg): Fa. Ernst Schmidt, Verfahren mangels Masse eingestellt.

Poznań (Posen): Fa. W. Kostrzewski i Ska., Woźna 15. Schlusstermin 13. 6. 38, S. Grodz., Zimmer 45.

Śrem (Schrimm): Julius Sobeloff in Łęgo, Liste der Gläubiger S. Grodz. Śrem, Zimmer 17.

Poznań (Posen): Fa. „Esplanada“, Stanisław Mańczak, Verzeichnis der Gläubiger S. Grodz., ul. Mińska 1a, Zimmer 42.

Gdynia (Gdingen): Fa. S. Mehler, Südfrüchte und Kolonialwaren, ul. 10. Lutego 7, Verf. eingestellt.

Toruń (Thorn): Fa. Arnold Rosochowicz, Verf. infolge Vergl. eingestellt.

Leszno (Lissa): Fa. Tadeusz Zuchowski, Liste der Gläubiger S. Grodz. Lissa, Zimmer 48.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsvereinbarungen

Die deutsche und die italienische Presse haben durch grosse Aufmachung ihrer Veröffentlichungen die Bedeutung des zwischen beiden Ländern vereinbarten Wirtschaftsabkommens unterstrichen. Die Zeitungen verzeichnen übereinstimmend die Befriedigung über den schnellen und für beide Seiten ausbringenden Abschluss des umfangreichen Vertragswerks. Von den 32 Ländern mit denen nach dem österreichischen Anschluss verhandelt werden musste — ungefähr die Hälfte der neuen Verträge ist unter Dach —, sind jetzt erstmalig die Besprechungen mit einer Grossmacht beendet worden, und zwar mit einem Land, das die grössten wirtschaftlichen Interessen am österreichischen Markt hat, die durch die römischen Protokolle gekennzeichnet waren. Auf beiden Seiten wird daher der reibungslose Verlauf der Verhandlungen als ein Einfluss der politischen Übereinstimmung beider Seiten gewertet und als ein Beweis für die Festigkeit der Achse Berlin-Rom angesehen.

Einzelheiten über die getroffenen Vereinbarungen sind bislang der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt worden. Eine Kenntnis der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden jetzt benachbarten Länder legt jedoch die Tendenz der Bestimmungen fest. Vom Standpunkt der Technik des Verrechnungsverkehrs hat geklärt werden müssen, wie der italienische Passivsaldo der Handelsbilanz einem Ausgleich anzunähern ist. Konnte bei fast allen anderen Ländern dem Clearingkonto des grossdeutschen Reichs durch den Anschluss Österreichs ein Betrag zugunsten Deutschlands gutgebracht werden, da Österreich in den Partnerländern Forderungen hatte, so schuldete es Italien aus dem Warenverkehr eine nicht unbeträchtliche Summe. Der Ausgleich dürfte in der Weise erreicht worden sein, dass Deutschland noch mehr als bisher die in Italien im Überschuss vorhandenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse

hereinnimmt. Darüber hinaus bringt der in den letzten Jahren stark angestiegene Fremdenverkehr von Deutschland nach Italien weitere Beträge zum Ausgleich der Zahlungsbilanz. Schliesslich sind gewisse Kapitalforderungen der Italiener in Deutschland zu berücksichtigen, die noch eine Ergänzung finden durch die Verwendung italienischer Arbeiter im Reich.

In deutschen Wirtschaftskreisen neigt man zu der Ansicht, dass der günstige Abschluss der deutsch-italienischen Verhandlungen einen Beweis darstelle, in welchem Masse schwierige Verhältnisse im Gütertausch zur vollsten Zufriedenheit beider Seiten gelöst werden können, wenn die politischen Voraussetzungen — das heisst eine Atmosphäre des Vertrauens — vorhanden seien. Es kann als sicher unterstellt werden, dass Deutschland und Italien, soweit es irgend möglich ist, sich wirtschaftlich ergänzen werden. Die in der Vergangenheit umgeschlagenen Gütermengen werden dadurch eine weitere Steigerung erfahren und beide Länder werden auf die Weise für sich (unter Einschluss des mit beiden Seiten eng verbundenen europäischen Südostens) einen Wirtschaftsblock bilden, in dem die heraufziehende neue Weltwirtschaftskrise sich nicht in dem Masse auswirken wird, wie es bereits bei einer Reihe von anderen Staaten der Fall ist. Künftige Wirtschaftsbeziehungen mit anderen Ländern werden sicherlich unter diesen Gesichtspunkten stehen. Man stelle sich zum Beispiel vor, es gelänge eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen England und dem Reich zu schaffen. Die Belebungs-tendenzen für die gesamte Weltwirtschaft, die aus einem dann möglichen Arrangement zwischen diesen beiden Staaten resultieren würden, wären geeignet, dem internationalen Gütertausch den Auftrieb zu geben, der heute fehlt. Es ist nicht anzunehmen, dass ein ähnliches Ziel bei den zur Zeit in Berlin unter Führung von Leith Ross stehenden deutsch-englischen Verhandlungen über die österreichischen Anleihen schon ins Auge gefasst wird, da weiterhin die Voraussetzungen dafür fehlen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 31. Mai 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	grössere Stücke	67.00+
	mittlere Stücke	67.25+
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	—	65.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—	—
Bank Polski (100 Zl.) ohne Coupon	—	—
8% Div. 36	—	—
Piechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—	26.00 G
H. Cegielski	—	—
Lubań-Wronki (100 Zl.)	—	—
Cukrownia Kruszwica	—	—
3% Pożyczka Inwestycyjna II. Em.	—	—
4% Pożyczka Konsolidacyjna	—	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 30. Mai 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

	50. S.	30. S.	27. S.	27. S.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	292.46	293.20	292.01	293.49
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.63	89.97	89.23	89.67
Kopenhagen	117.05	117.65	116.90	117.50
London	26.21	26.35	26.17	26.31
New York (Scheck)	5.29	5.31 1/2	5.29 1/2	5.32
Paris	14.63	14.83	14.58	14.78
Prag	18.44	18.54	18.40	18.50
Italien	27.87	28.01	27.88	28.02
Oslo	131.77	132.43	131.52	132.18
Stockholm	135.16	135.84	134.91	135.59
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.75	121.35	120.65	121.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 78—79, 50. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 80,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 80,25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41,25—41,50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1935 67,38 bis 67,50, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 70, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,63 bis 65,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 84, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94,09 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl.

der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziemi. Warschau 1924 (ohne Kup.) 98,96, 4 1/2proz. L. T. Tow. Kred. Ziemi. der Stadt Warschau Serie V 64,75—65,00—64,75, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziemi. Kred. Serie K 63,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 72,50—72,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,63—65, 8proz. Schul-Anleihe der Stadt Warschau 1925 Serie I—IV 76,50.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 119,00, Wegiel 28,50—28,75, Ostrowiec Serie B 54,60, Żyrardów 51,50—52 bis 51,75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 30. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24,75—25,25, Standardweizen II 23,75—24,25, Roggen 21,50—21,75, Gerste 17,25—17,50, verreg. Hafer 18,25—18,75, Roggenmehl 65% 31,50—32, Roggen-Schrotmehl 95% 27—28, Weizenmehl 65% 38,50 bis 39,50, Weizen-Schrotmehl 95% 32,50—33, Weizenkleie grob 15,25—16, mittel 14—14,50, fein 13,50—14, Roggenkleie 14,25—15, Gerstenkleie 13—13,50, Gerstengrütze 25—25,50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24 bis 27, Sommerweizen 20,50—21,50, Pelusken 22,50—23,50, Blaulupinen 12,75 bis 13,25, Gelblupinen 13,50—14, Serradella 32—35, Leinsamen 49—52, Senf 34,50—37,50, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, Gelbklee 85—95, Timothy-Klee 35—40, Wundklee 95—105, engl. Raygras 85—90, Leinkuchen 22,25—22,75, Rapskuchen 16—16,75, Sonnenblumenkuchen 18,50 bis 19,50, Sojaschrot 23,25 bis 23,50, Speisekartoffeln 3—3,50, Roggenstroh gepresst 7 bis 7,25, Netzeheu lose 8,50—9,25, Netzeheu gepresst 9,50—10,25. Der Gesamtumsatz betrug 978 t, davon Weizen 200 — ruhig, Roggen 259 — ruhig, Gerste 57 — schwach, Hafer 32 — ruhig, Weizenmehl 49 — ruhig, Roggenmehl 151 — ruhig.

Bemerkung: Weisser und nichtverregneter Hafer über Notierungen.

Warschau, 30. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 28,50—29, Sammelweizen 28 bis 28,50, Einheitsweizen 28,50—29, Standardroggen I 22—22,25, Standardgerste I 19,25—19,50, Standardgerste II 18,75—19, Standardgerste III 18,50 bis 18,75, Standardhafer I 22,25—22,75, Standardhafer II 21—21,50, Weizenmehl 65% 38 bis 40, Schrotmehl 95% 23,75 bis 24,50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 15,25—15,75, fein und mittel 14—14,50, Roggenkleie 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 28 bis 29, grüne Erbsen 27—28, Sommerweizen 21,75 bis 22,75, Pelusken 25—26, Blaulupinen 14,75 bis 15,25, Gelblupinen 16—16,50, Serradella 95% 33,50—34,50, Wintererbsen 56—57, Sommererbsen 54—55, Winter- und Sommererbsen 52 bis 53, Leinsamen 90% 52,50—53,50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, Rotklee 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, Weissklee 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280, Wundklee 125—135, Englisch-Raygras 85—95, Luzerne 195—205, Leinkuchen 22—22,50, Rapskuchen 15,50—16, Sonnenblumenkuchen 17,50 bis 18, Speisekartoffeln 4—4,50, Setzkartoffeln 10—12, Fabrikartoffeln 18% 3,50—3,75, Roggenstroh gepresst 6,50—7, Roggenstroh lose 7—7,50, Heu gepresst I 10,50—11, Heu gepresst II 8,50 bis

9,50. Der Gesamtumsatz beträgt 1089 t, davon Roggen 275 — ruhig, Weizen 40 — ruhig, Hafer 130 — ruhig, Weizenmehl 271 — ruhig, Roggenmehl 311 — ruhig.

Posen, 31. Mai 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50
Roggen	21.50—21.75
Braugerste	—
Mahlerste 700—717 g/l	18.75—18.50
673—678 g/l	17.50—18.00
638—650 g/l	17.25—17.50
Standardhafer I 480 g/l	19.75—20.25
II 450 g/l	18.75—19.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
I. 50%	40.75—41.75
II. 65%	37.75—38.75
II. 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.75—32.75
I. 65%	30.75—31.75
II. 50—65%	—
Roggenmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	29.00—31.50
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	14.75—15.75
Gerstenkleie	12.75—13.75
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerweizen	23.00—24.00
Sommer-Pelusken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.50—15.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Wintererbsen	—
Leinsamen	53.00—55.00
Senf	35.00—37.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	22.25—23.25
Rapskuchen	15.50—16.50
Sonnenblumenkuchen	17.75—18.75
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh, lose	4.90—5.15
Weizenstroh, gepresst	4.75—5.00
Roggenstroh, lose	5.50—5.75
Roggenstroh, gepresst	4.80—5.05
Haferstroh, lose	5.30—5.55
Haferstroh, gepresst	7.10—7.60
Heu, lose	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1139 t, davon Roggen 481, Weizen 223, Gerste 23 t — schwankend.

Posener Butternotierung vom 31. Mai 1938.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter (Standard) 2,80 Zl pro kg ab Lager Poznań (2,75 Zl pro kg ab Molkerei. Inlandbutter I. Qualität 2,60 Zl, II. Qualität 2,40 Zl pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,00 Zl pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 31. Mai 1938.

Auftrieb: 264 Rinder, 1807 Schweine, 596 Kälber und 6 Schafe; zusammen 2673 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	42—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—70
b) Mastbullen	54—60
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	42—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastkühe	56—64
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastfärsen	56—64
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	42—46

Jungvieh:

a) gut genährtes	42—46
b) mässig genährtes	36—40

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	78—88
b) Mastkälber	68—76
c) gut genährte	60—66
d) mässig genährte	48—56

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—92
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—84
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	76—78
e) Sauen und späte Kastrate	72—88

Marktverlauf: belebt.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist ein Anspruch auf die Verköstigung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Pensionshäusern das „Posener Tageblatt“.

Dr. med. Walter Kaebisch
Ilse Kaebisch, geb. Petrich
 Vermählte
 Oberau i Schl. bei Lüben Rogoźno Wlkp.
 Mai 1938.

Ich habe mich in Poznań
 ulica Młyńska 12, II p.
niedergelassen
Czesław Waczyński, Arzt
 Telefon 59-93
 Sprechstunden 9-11 und 3-5,
 Sonntags nur vormittags.

Legen Sie Wert auf ein gemütliches Heim?
 Dann kaufen Sie **Möbel**
 preiswert und gut bei
A. Soschinski, Poznań, Woźna 10, Tel. 53-65
 Lagerräume Wielkie Garbary 11.

Habe aus meiner **Merino-Stammshäuferei**
 Zuchtleitung Dir. Alkiewicz — sehr preiswert einige gute
Zuchtböcke abzugeben
 Czapski, Obra, Koźmin.

Das schönste Schmiedeeisen
 für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen, Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzeczynopolitej 6.

Dauerwellapparate
 und
Friseurbedarfsartikel
 Deutsche Weltfirma sucht
 Grossisten oder Alleinver-
 käufer mit Fachkenntnissen.
 Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen
 an A. 1948 Ala-Berlin W 35.

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer
 kauft man am billigsten
 bei
Zb. Waligórski

Poznań
 Pocztowa 31
Bydgoszcz
 Gdańska 12
Gdynia
 Świętojańska 10

Für Ferien
 und
Reise



empfehle
 in großer Auswahl
Badetrikots
 für Damen, Herren
 und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
 Strandhosen
Frotteehandtücher
 Sporthemden
 Oberhemden
 Wäsche aller Art

J. Schubert
 Leinenhaus
 und Wäschefabrik
 Poznań
 Hauptgeschäft:
 Stary Rynek 76
 gegenüb. d. Hauptwache
 Telefon 1008
 Abteilung:
 ulica Nowa 10,
 neben der Stadt-
 Sparkasse.
 Telefon 1758

Rheuma — Gicht
 Frauen-, Kinder- und Herzkrankheiten
 Stoffwechselleiden, obere Luftwege, Nerven
 behandelt
Bad Inowrocław
 Wasserheilverfahren Inhalatorium
 Kostenlose Prospekte auf Wunsch
 durch die Badeverwaltung und Reisebüro Orbis

Zum Ausflug
 während der Pfingstfeiertage
 vergiß nicht einen Apparat von
Foto-Greger
 Poznań — 27 Grudnia 18.



W. Kruk Juwelier **Prima**
Schweizer Uhren
 empfiehlt
 in grosser Auswahl
 Poznań, ul. 27 Grudnia 2



Ein sorgen- und fesselloses
Leben führst Du
 durch Kauf eines Loses in der glücklichen
Kollektur
J. LANGER
 Warszawa,
 wo in der 33. Lotterie 1 000 000. — und in den
 letzten Ziehungen 8 Gewinne zu 100 000 zł fielen.
Filiale Poznań,
 ul. Sew. Mielżyńskiego 21.

Käse-Spezialitäten
 Harzer
 Spitz
 Karpathen - Küm-
 stanzen
 empfiehlt
 Miłkopolsta Fabryka
 Sera
 Poznań, sw. Roch 9/10,
 Telefon 28-18,
 Engros- u. Detailverkauf
 ul. Wielka 18
 „Monopol“.

Flüssiges Obst
 Apfelsüßmost
 eigener Kelterung, auf kaltem
 Wege hergestellt
 p. 3/4 Ltr. zł. 1,25
Goldenring
 Stary Rynek 45.

pea die
Hautcreme
 für Dich
R. Barcikowski S. A. Poznań

Lose
 für die am 22. Juni beginnende
 Staats-Klassen-Lotterie sind bei
M. Gatarczemski
 Poznań, Pocztowa 3, erhältlich.
 Briefliche Bestellungen
 werden umgehend erledigt.

Totalicytacja — Auktionslokal
 Brunon Trzeciak
 Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
 Bereideter Taxator und Auktionator
 verkauft täglich 8-18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. Kompl. Salons, Spl.
Herren-Speise-Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel,
 Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel,
 Spiegel, Bilder, Tischgedecke, pratt. Geschenkartikel, Gold-
 schränke, Badeneinrichtungen usw. **Übernehme** Taxa-
 tionen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäft-
 ten beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen
 Auktionslokal.

Merino
Fleisch-Wollschafherde
 ca. 300 Muttern, 70 Mutterlämmer und
 5 Böcke wegen Agrarreform abzugeben.
E. v. Wieleben, Elżmowo, pow. Wyrzysk.

HAPC HAMBURG-AMERICA-LINIE
HAMBURG
 Generalvertretung für Polen
 Poln. Reisebüro „ORBIS“ Warszawa.
 Regelmäßige Verbindungen von Hamburg
 u. den Häfen West-Europas nach allen
 Weltteilen. Interessante Vergnügungs-
 und Studienreisen. Nähere Auskunft
 „ORBIS“ Poznań, Pl. Wolności 3
 Kalisz, ul. M. Piłsudskiego 3
 und Agenturen
 Ostrów, ul. Marsz. Piłsudskiego 10
 Leszno, Rynek 8
 Inowrocław, Król. Jadwigi 16.

Abeschrift Wort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

Verkäufe

Grassteile
 für Erntemaschinen
 sämtlicher Fabrikate liefern
 wir vom eigenen Lager in
Originalware
 günstig.
 Wir bitten um Aufträge.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznań

Gartenschläuche
 Handschuhe für Garten-
 arbeit, Blatenschneidern lie-
 fert günstig
 Fa. „Gump“
 27 Grudnia 16.

Fassaden-
Edelputz
 „Terrana“ liefert,
 wo nicht vertreten,
 direkt das
 „Terrana-Werk“
 E. Werner,
 Oborniki, Telefon 43.

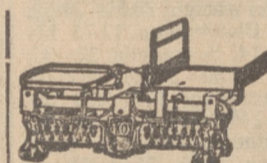
Foto-Apparate
 6.50, 18.50
Foto-Filme
Chemikalien
Foto-Arbeiten
 sauber und billigst
Drogeria Warszawska
 Poznań
 ul. 27 Grudnia 11
 Postfach 250.

2 Paar französische
Mühlsteine
 sowie einen dazugehörenden
 Antrieb komplett,
 1 Paar geeignet als
 Schrotgang, preiswert
 zu verkaufen bei
 Erich Jint
 Gasse Rowe
 pow. Bydgoszcz.



Hütet Euch vor Ein-
 kauf solcher Fahrräder.
 Das beste erhältst Du
 bei der Firma
„Sandy“
 ul. Szolna 3, gegen-
 über Stadtfrankenhaus.

Gras-
Getreide-
Mäher
 Original Deering
 Alle Ersatzteile
 zu allen
 Mähmaschinen
 Bestellungen erbitte
 rechtzeitig
Woldemar Günter
 Landw. Maschinen-Bedarfs-
 Artikel — Oele und Fette
 Poznań
 Sew. Mielżyńskiego 6
 Tel. 52-25.



Spezial-Reparatur-
werkstatt
 für Waagen sämtlicher Art
 und Größe. Neue Waagen
 und Gewichte stets vorrätig.



Strawe & Timm
 Poznań, Półwiejska 25.
 (Brama Wildecka)
 Tel. 27-32

1400
 auseinandergenommene
 Autos, gebrauchte Teile,
 Untergeteile.
 „Autosklad“, Poznań,
 Dąbrowskiego 89.
 Telefon 46-74.



Moderne Hütte
 Hemden, Krawatten.
 Große Auswahl.
JUSZCZAK
 sw. Marcin 1,
 am Pl. Sw. Krzysz.

Erinnern Sie sich
 noch, gnädige Frau,
 an Ihre billigsten u.
 besten Strümpfe?
 Die haben Sie doch
 erworben in der
 Firma
Standar
 Strumpf-Spezialgeschäft,
 Stary Rynek 54
 Eckhaus Świętosławskiego

Kaufgesuche
Garderobe
 getragene, laufe zu
 höchsten Preisen.
 „Komis“
 Wielkie Garbary 19.

Gebrauchte
Schreibmaschine
 aus privater Hand zu
 kaufen gesucht. Offerten
 Marke und Preisangabe
 unter 1713 a. d. Gescht.
 dief. Zeitung Poznań 3
 erbeten

Vermietungen
 Möbl.
Zimmer
 zu vermieten.
 Dąbrowskiego 3. W. 13.

Büroräume
 4 Zimmer, Zentralheizg.,
 Waly Leżycyńskiego
 zu vermieten. Zof. Dr.
 „Par“ unter „55,333“.

Offene Stellen
Selbständiges
 Mädel für Haushalt.
 Bukowski,
 Sew. Mielżyńskiego 26/27
 W. 10.

Für 1800 Mrg. große
 Brennerei- und Rüb-
 erwirtschaft wird zu sofor-
 tigem Antritt jüngerer
Affistent
 gesucht. Bewerbungen
 mit Lebenslauf und Ge-
 haltsforderung an
 Gutverwaltung
 Zawadzkie, p. Drzeźnia

Junges, gesundes
 Mädchen als
Kochlehrling
 in Gutshausalt gesucht.
 Bewerbungen u. Bild an
 Frau E. E. Fund
 Nowydwór
 poczta Bydgoszcz.

Ehrliches sauberes
Hausmädchen
 mit Kochkenntnissen ge-
 sucht. Meldg. 5-8 Uhr.
 Matejki 67 Wohnung 7.

Dienstmädel
 zu aller Hausarbeit per
 sofort gesucht.
 Mate Garbary 7a. W. 24

Deutsches
Fräulein
 mit perfektem Hoch-
 deutsch zu 2 Knaben, die
 bereits deutsch sprechen
 — bei Poznań — ab
 15. Juni gesucht Off.
 unter 1695 a. d. Gescht.
 dief. Zeitung Poznań 3.

Zur vorläufigen Ver-
 tretung des erkrankten
 Küchenmädchens suche ich
Köchin
 Küchenmädchen od. Koch-
 lehrling, der ausgeleitet
 hat, mit nur besten Emp-
 fehlungen; schon im
 Kochen erfahren; gesund,
 dtsh.-evangel., unt. Abg.
 der Wirtin, zw. Ausbil-
 dung in feiner Küche.
 Zeugnisabschriften, Bild,
 Lohnanspr. bitte einfen-
 den unter 1711 an die
 Gescht. dief. Zeitung

Ehrliches sauberes
Mädchen
 mit etwas Kochkennt-
 nissen, für sämtliche Haus-
 arbeiten gesucht. Offert.
 unter 1704 a. d. Gescht.
 dief. Zeitung Poznań 3.

Stenotypist
 sehr flotte, geübte Kraft,
 mit guter Schulbildung,
 für 2 Monate als Aus-
 hilfe gesucht. Auf Wunsch
 eventuell 1/2 Tage. An-
 gebote unter 1705 a. d.
 Gescht. dief. Zeitung

Stellengesuche
 Energischer landw.
Beamter
 evgl. 30 J. mit guten
 Zeugnissen u. Empfehl.
 prakt. u. theoret. Aus-
 bildung, 11 J. Praxis
 auf intensiv bewirtschaft-
 teten Gütern, sucht
 wegen Vaterslinderung z.
 1. Oktober oder früher
 Stellenverf. Offert. unter
 1716 a. d. Gescht. dief. Zeitung Poznań 3.

Ehrliche Frau
 sucht tagsüber Be-
 dienung. Off. unt. 1714
 a. d. Gescht. d. Zeitung
 Poznań 3.

Pensionen
Sandaufenthalt
 1 gr. Zimmer mit anchl.
 Veranda und Küche, alles
 möbliert, Garten, Wald,
 Bade- und Angelgelegenh.
Fund,
Schloss Nowydwór,
 Post Bydgoszcz.

Pensionshaus
Grotniki
 bietet Erholungsbedürf-
 tigen u. Naturfreunden,
 bei guter bürgerl. Küche,
 freudl. Aufnahme im Seebad
 „Cyrena“ Verlangen
 Sie Prospekte.
Heinz Hoffmann,
 Grotniki, p. Wlozato-
 wice, pow. Leszno.

Sandaufenthalt
 d. ht am Walde für Som-
 mergäste, Nähe Posen,
 Pension täglich 2,50 bis
 3,00 zł. Auskunft, Denar,
 Poznań, sw. Józefa 2.

Ferienaufenthalt
 für 13jähr. polnische
 Gymnasiasten, bei ge-
 bildeter deutscher Familie
 zwecks deutscher Konver-
 sation gesucht. Off mit
 Angabe der Bedingun-
 gen unter 1703 an die
 Gescht. dief. Zeitung
 Poznań 3.

Kino
Kino Wilsona
 Poznań-Lazarz
 Am Park Wilsona
 Ab heute und folgende
 Tage ein großer poln. Film.

Frauen
vor dem Abgrund
 mit Marie Bogda,
 Kazimierz Jurek
 Stepaniuk.
 Beginn 5. 7. 9 Uhr.

Verschiedenes
Dachdeckerarbeiten
 in Schiefer, Ziegel,
 Pappe usw. führt fach-
 mäßig aus
Paul Köhr
 Dachdeckermeister
 Poznań, Grobla 1.



fertigen wir Ihnen sofort
 und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
 Poznań
 Al. Marsz. Piłsudskiego 25
 Telefon 6105 — 6275.